

Schriftleitung:  
Rathhausgasse Nr. 5  
(Gummer'sches Haus).

Abrechnung: Täglich (mit  
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)  
von 11—12 Uhr Vorm.

Bestellungen werden nicht  
rückgegeben, namenslose Ein-  
sendungen nicht berücksichtigt.

**Kündigungen**  
Wenn die Verwaltung gegen  
Bezahlung der billigen fest-  
gestellten Gebühren entgegen-  
— bei Widersetzungen Preis-  
nachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
jeden Sonntag und Donnerstags  
ausserhalb.

Verkaufspreis: 200.

# Deutsche Wacht.

Verwaltung:  
Rathhausgasse Nr. 5  
(Gummer'sches Haus).

**Bezugsbedingungen:**  
Durch die Post bezogen:  
Vierteljährig . . . fl. 1.60  
Halbjährig . . . fl. 3.20  
Jahres . . . fl. 6.40  
Für C. I. L. I. mit Zustellung in's  
Haus:  
Monatlich . . . fl. —.50  
Vierteljährig . . . fl. 1.50  
Halbjährig . . . fl. 3.—  
Jahres . . . fl. 6.—  
Für's Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Postgebühren.

Eingeleitete Abonnements  
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 63.

Silli, Donnerstag, 9. August 1900.

25. Jahrgang.

## Die Slomschekfeier.

Der Vorhang ist gefallen vor der jüngsten slovenischen Tragikomödie. Es gibt viele Bischöfe auf der Welt, noch mehr hat es gegeben und noch viel mehr werden ihrer kommen. Ein slovenischer Bischof aber ist etwas ganz besonderes: er wird zum Superlativ alles Dagewesenen, wenn er nicht nur Katholik, sondern auch Slovene war und durch die Uebersetzung einiger Kindermärchen aus dem Deutschen sich einen Ehrenplatz in der slovenischen Literatur erworben hat, zumal seine Predigten den Epigonen eine willkommene Beihilfe in all der Heißesnoth und Verwirrung des Tages geworden sind und so das Andenken Slomscheks immerdar beleben.

Die nationale Bedeutung Slomscheks besteht also darin, dass er ein unentbehrlicher Freund der Pfarre ist — eine Bedeutung, hoch genug, um ganz Slovenien auf die Beine zu bringen.

Sonntag war der große Tag. Der bescheidene, freundliche Ort Ponigl war dazu auserkoren, als Wägenstätte Slomscheks ganz Slovenien aufzunehmen. Wer sich die Mühe nahm, dieses „Slovenien“ genauer zu betrachten, der konnte sehen, daß es noch sehr schwarz ist und zu seiner Vertretung keine imposante Masse nothwendig ist.

Die Zählungen der slovenischen Berichtersteller schwanken in der Zahl der Festtheilnehmer zwischen 6000 und „rund“ 10.000; wir wollen den guten Leuten die Freude an ihren — Nullen nicht rauben; allein die 2400 Menschen, die aus Idealismus, Politik, Geschäft, Neugier und Durst in Ponigl zusammengeströmt sind, machen ja noch immer eine ganz respectable Menge aus. Freilich, als Festtheilnehmer dürfen auch diese nicht betrachtet werden, mögen sie auch laut „Slovenec“ aus „allen slo-

venischen Gauen mit Ausnahme von — Slo-

venisch-Venetien“ gekommen sein. Jedes Fest hat schließlich seine Tendenz. In Ponigl suchte in erster Linie der slovenische Clericalismus aus dieser Tendenz Capital zu schlagen. Die eigentlichen Festtheilnehmer waren Geistliche, die Slomscheks Wort ausschroteten: „Das Licht der Slovenen sei der heilige Glaube“. Um dem clericalen Geschäft etwas in die Quere zu kommen, vielleicht auch um dem clericalen Geschäftszweck einen slovenisch-nationalen entgegenzustellen, haben sich aus Laibach die „Narob“-Leute eingefunden. Daneben gab es Schwärmer, die — wie „Slovenec“ ergreifend sagt — mit Andacht unter dem Nussbaum weilten, da Slomschek für eine Prüfung studierte, und Poeten, die mit heiligem Schauer die Haine des Osvaldiberges durchwanderten, wo laut „Slovenec“ „Slomschek seinerzeit Kühe gehütet“.

Die letztgenannten Schwärmer waren wohl die einzigen, die auf ihre Rechnung gekommen sind. Denn ein großer Theil der Festtheilnehmer war zu einer Hungercur verurtheilt (ostati brez kosila) — eine Erscheinung, an die sich slovenische Festbummler seit den diversen Cillier „Festen“ bereits gewöhnt haben sollen.

Die Clericalen haben auch allen Grund, verschmüpft zu sein, und wir begreifen die nervöse Geiztheit, mit welcher „Slovenec“ von der Feier berichtet.

Der star des Festes hatte die Herren im Stiche gelassen — Bischof Stroschmayer war daheim geblieben; die Festpredigt konnte mit ihrer Gedankensarmut und ermüdenden Temperamentlosigkeit auch niemanden erwärmen — am wenigsten für die clericalen „Ideen“ eines Dr. Medwed. Und bei dem Festbankett (in einer Scheune zu 400 (?) Gedecken, „pod kozolcu“) da stieg den Clericalen

gar noch Dr. Tautscher „mit seiner Banda“ (moja banda) ins Gai. Von Sokolisten und Studenten bejubelt, stellte er der „vorübergehenden Bedeutung Slomscheks“ das Dauernde, Bleibende der Nation entgegen, während Bürgermeister Gribar den von den Clericalen eingeleiteten Kampf gegen einzelne Stände schärfer verurtheilte, als es eine Feststimmung vertragen konnte. Dies bewiesen die wüthenden Zwischenrufe, die Tautscher und Gribar zuzogen. Aus Rache wurde den Laibacher Sokolisten das Vaterhaus Slomscheks als christliches Haus unter die Nase gerieben, „während alle anderen Häuser auf Sand gebaut sind“. Herr Gomiltschek, der diese wertvolle Erfindung gemacht hat, dürfte sich beim Laibacher Erdbeben überzeugt haben, daß gerade die slovenisch-clericalen Häuser am besten Stand gehalten haben.

Doch genug! Der Miston war da und konnte durch die paar matten Telegramme nicht mehr beseitigt werden. Keine Feststimmung, nichts zu essen, nichts zu trinken, dafür ein sanfter Regen — was blieb den guten Leuten übrig, als von dem berühmten Orte möglichst rasch Abschied zu nehmen?

Schwer gebettet zogen die Festgenossen aus dem Samthale im geliebten Silli am Abend wieder ein. Die Sicherheitsbehörde hatte offenbar vermutet, daß die Festtheilnehmer infolge kräftigen Alkoholgenusses in Silli randalieren und Excesse hervorrufen werden. Es wurden Sicherheitsvorkehrungen getroffen, welche so auffallen mußten, daß sich eine ungewöhnliche Anzahl Neugieriger am Bahnhof versammelte. Nun, es gab aber nichts zu sehen und noch weniger zu beruhigen. Denn die Festgenossen entstiegen dem Zuge so „ekelhaft nüchtern“, matt vor Hunger und Langweile, daß sie schweigsam, wie die Franzosen aus Russland, nachdem ihnen zur erhöhten Sicherheit die panslawistischen

## Eine Seepredigt des Kaisers Wilhelm.

An Bord der „Hohenzollern“ hielt Kaiser Wilhelm am vorigen Sonntag vor Helgoland eine Predigt, die die „Kreuzzeitung“ wortgetreu wiedergegeben in der Lage ist.

Der Kaiser hatte als Text 2. Mose 17, V. 11, gewählt. — Die Predigt — die 7. Seepredigt des Kaisers — behandelte danach: „Die heilige Pflicht und die heilige Macht der Fürbitte“. Der Kaiser begann: „7. Sonntag nach Trinitatis. — Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.“

Text: 2. Mose 17, V. 11: „So lange Moses seine betenden Hände empor hielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hände niederließ, siegte Amalek.“ — Amen.

Ein ergreifendes Bild ist es, das unser heutiger Text uns vor die Seele malt. Da zieht Israel hin durch die Wüste, vom Rothen Meere zum Berge Sinai. Aber plötzlich tritt ihnen das heidnische Amalekervolk in den Weg, will ihnen den Durchzug wehren, und es kommt zur Schlacht. Josua führt die junge Mannschaft Israels in den Streit, die Schwerter klirren auf einander und ein heißes, blutiges Ringen beginnt im Thale Raphaim. — Aber siehe, während der Kampf hin und her wogt, steigen die frommen Gottesmänner, Moses, Aron und Hur hinauf auf Bergeshöh, sie drücken ihre Hände empor zum Himmel: sie beten. Drunten im Thal die kämpfende Schaar, droben auf dem Berge die betende Schaar — das ist das heilige Schlachtenbild unseres Textes.

Wer verstünde heute nicht, was es uns sagen will! Wiederum hat sich ja heidnischer Amalekergestalt geregt im fernen Asien — mit großer Macht und viel List, mit Sengen und Morden will man dem Durchzug europäischen Handels und europäischen Geistes — will man dem Siegeszuge christlicher Sitte und christlichen Glaubens wehren. Und wiederum ist der Gottesbefehl ergangen: „Erwähle Dir Männer, zeuch aus und streite wider Amalek!“ Ein heißes, blutiges Ringen hat begonnen. Schon stehen viele unsere Brüder drüben im Feuer — viele fahren den feindlichen Rüsten zu — und ihr habt sie gesehen, die Tausende, die auf den Ruf: „Freiwillige vor! Wer will des Reiches Hüter sein?“ sich jetzt sammeln, um mit fliegenden Fahnen mit einzutreten in den Kampf.

Aber wir, die wir zurückbleiben müssen in der Heimat, die wir durch andere heilige Pflichten gebunden sind — sagt, hört ihr nicht den Ruf Gottes, der an euch ergeht und der es euch sagt: „Steige hinauf auf den Berg! Hebe deine Hände empor zum Himmel! Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist!“

Wohlan denn: drüben in der Ferne die Scharen der Kämpfer, hier in der Heimat die Scharen der Beter — das sei das heilige Schlachtenbild auch unserer Tage. Mahne denn diese stille Morgenstunde, sie mahne uns an die heilige Pflicht der Fürbitte, sie erinnere uns an die heilige Macht der Fürbitte.

Die heilige Pflicht der Fürbitte:  
Gewiß, ein begeisteter Augenblick, wenn ein Schiff mit der jungen Mannschaft an Bord, seine Anker lichtet! Habt ihr nicht die Augen der Krieger

leuchten sehen? Habt ihr nicht ihr tausendstimmiges Hurra vernommen? Aber wenn dann die heimatische Küste entschwindet, wenn es hineingeht in die Sturzhöhe des Rothen Meeres oder in die Sturzwellen des Oceans, wie leicht ermattet die Frische und Begeisterung!

Gewiß, ein erhebender Anblick, wenn nach langer Fahrt sich in der Ferne zeigen die geraden Linien der deutschen Forts, wenn sichtbar werden die schwarz-weiß-rothen Fahnen der deutschen Colonie und die Waffenbrüder stehen zum jubelnden Empfang am Ufer — aber wenn dann kommen die langen Märsche im Sonnenbrand, die langen Bivaknächte im Regen — wie leicht erlahmt da Fröhlichkeit und Kraft. Gewiß, ein langersehnter Augenblick, wenn endlich der Tambour anschlägt zum Sturm und die Trompeten blasen zum Streit, wenn das Commando ertönt: „Vorwärts auf den Feind!“ Aber wenn dann im Donner der Geschütze und beim Sprühen der Granaten die Kameraden fallen zur Rechten und Linken und die feindlichen Batterien wollen nicht weichen; wie leicht fängt da auch das tapferste Herz zu beben an!

Christen, damit unsere Brüder draußen fröhlich bleiben auch in der drückendsten Noth, treu bleiben auch in der schwersten Pflicht, unverzagt bleiben auch in der größten Gefahr — dazu brauchen sie mehr als Munition und scharfe Waffen, auch mehr als jugendlichen Muth und flammende Begeisterung, — dazu brauchen sie Segen von oben, Lebenskräfte und Siegesmächte von oben — sonst können sie nicht gewinnen und den Sieg behalten — und diese himmlische Welt, sie öffnet sich nur dem Gebet. Das Gebet ist der got-



Festabzeichen abgenommen worden waren, ihren heimlichen Fleischtöpfen zueilten. Die weiterfahrenden Laibacher waren im sicheren Bereiche des Juges viel munterer. Sie schrien zum Abschiede: „Zivelo slovensko Celjo! Prokleti Celjski ravbarji!“ Diese würdevolle Culturfundgebung machte tiefen Eindruck.

Als die Neugierigen vor dem Bahnhofe sahen, daß weniger „los sei“, als die Sicherheitsvorkehrungen versprochen hatten, zerstreuten sie sich. Am meisten ärgerten sich die bekannten slovenischen „Zeugen“ und Spizel, die sich in der Hoffnung auf ein einträgliches Geschäft am Bismarkplage herumtrieben. Ihre Hoffnung ist betrogen, denn es gab nichts zu erkaufen, nichts zu erpähen.

Um den Groll über das gänzlich mißlungene Fest an jemandem spielen zu lassen, macht es die slovenische Presse der Sicherheitsbehörde zum Vorwurfe, daß sie die harmlosen Neugierigen nicht arreliert habe. Merger soll unter Umständen gesund sein.

## Politische Rundschau.

**Zur inneren Lage.** Ministerpräsident von Körber weilte am Sonntag auf dem Landstige seines ungarischen Collegen, um über die nächste Sanierungsaction zu beraten. In Fischl, wohin sich von Körber um die Mitte dieses Monats begeben wird, wird er Gelegenheit haben, an Allerhöchster Stelle seine auf Sanierung der innerpolitischen Verhältnisse abzielenden Vorschläge zu unterbreiten. Man erzählt, daß der Plan der Regierung dahin gehe, dem Reichsrathe vornehmlich Gesetzsvorlagen zur Förderung landwirtschaftlicher und gewerblicher Angelegenheiten zu unterbreiten. Die Regierung will dadurch, wie man sagt, die Parteien vom nationalen Kampf auf das ruhige Gebiet wirtschaftlicher Entwicklung hinüberleiten. Das Sprachengesetz soll daher auch erst in einem späteren Zeitpunkt im Hause eingebracht werden. In Regierungskreisen glaubt man, daß aller Voraussicht nach die Einberufung des Reichsrathes für die zweite Hälfte des September zu erwarten sei.

Sonntag hielt Abgeordneter Hofrath Sulkje eine Wählerversammlung in Rudolfswert ab, in welcher er die innere Lage besprach. Eingangs seiner Ausführungen stellte er einen Vergleich zwischen der deutschen und tschechischen Obstruktion an. Rückhaltlos ablehnend äußerte sich Redner über den Vorschlag der gesetzlichen Codifizierung der deutschen Vermittlungs- oder Staatsprache. Dieselbe sei für die Slovenen, obschon sie den praktischen und culturellen Wert des deutschen Idioms vollaus würdigen, nun einmal inacceptable und daher auf das Aeußerste zu bekämpfen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede besprach Hofrath Sulkje

dene Schlüssel zur Schatzkammer unseres Gottes. Aber wer ihn hat, der hat auch die Verheißung: „Wer da bittet, der empfängt“.

Oder wollten wir etwa die Hände müßig in den Schoß legen? Wehe uns, wenn wir träge und lässig wären, während sie das harte, blutige Handwerk treiben! Wehe uns, wenn wir hinter den Schranken dem großen Schauspiel nur neugierig zusähen, während sie ringen in heißem Todeskampf! Das wäre Kains Geist mit der grausamen Sprache: „Soll ich meines Bruders Hüter sein!“ Das wäre Treulosigkeit gegen unsere braven Brüder, die ihr Leben einsetzen!

Nimmermehr! Wir wollen nicht nur Bataillone von Kriegeren mobil machen, nein, auch eine heilige Streitmacht von Vetern.

Ja, wie viel gibt es doch für unsere ins Feld ziehenden Brüder zu erbitten und zu erlösen. Sie sollen der starke Arm sein, der die Mordmörder bestrast; sie sollen die gepanzerte Faust sein, die in das wüste Treiben hineinfährt; sie sollen mit dem Schwerte in der Hand eintreten für unsere heiligsten Güter.

So wollen wir sie mit unseren Gebeten geleiten hinaus aufs wogende Meer — hin auf ihre Märsche, hinein in den Donner der Schlacht und in die Stille der Lazarethe — wollen Gott den Herrn bitten, daß sie männlich und stark stehen auf ihrem Posten, daß sie heldenmüthig und unverzagt ihre Schlachten schlagen, daß sie tapfer und still ihre Wunden tragen, daß Gott denen, die im Feuer zusammenbrechen, ein seliges Ende bescheere und ihnen den Lohn der Treue gebe, kurz, daß er die Krieger zu Helden mache und die

auch die Mittel zur Lösung der dormaligen Krise und meinte, eine gedeihliche Lösung könne nur durch ein klares Programm, eine energische und allseitig gerechte Regierung und eine gutorganisierte, festgefügte Parlamentsmajorität herbeigeführt werden. Er trat ferner für eine Aenderung der derzeitigen Verfassung ein. Der staatliche Centralismus, dieses Ideal einer unfähigen, geistlosen Bureaucratie, entspreche weder dem geschichtlichen Werdegang des Reiches, noch den culturellen und wirtschaftlichen Bedürfnissen seines Volkes. Auf die Frage der Parteiconstellation in der kommenden Session übergehend, erklärte Redner, die einzig mögliche Majorität bleibe noch immer die Rechte und der engere Anschluß der Südslaven an den böhmischen Großgrundbesitz. Die Treuinselsgruppe habe bereits die Constituierung der ehemaligen Majorität wirksam vorbereitet. Mögen die Tschechen, sagt Redner, sich in dieser entscheidenden Situation nicht durch einen unklaren Radicalismus die Hände binden lassen, mögen sie keine voreiligen Entschlüsse fassen und bei der seinerzeitigen definitiven Beschlußfassung auch die schwere Lage berücksichtigen, in der sich ihre besten Bundesgenossen, die Südslaven, befinden. Zur dauernden Etablierung eines arbeitsfähigen Parlamentes sei es dringend wünschenswert, daß die Rechte einen Ausgleich mit jenen Elementen der Linken anstrebe und auch durchführe, die überhaupt ruhigen Erwägungen noch zugänglich sind. Was das jezige Verhältnis der slovenischen Abgeordneten zum Cabinet Koerber betrifft, müsse Redner leider eine schwere Trübung der Beziehungen constatieren.

**Die Dinge in Italien.** König Victor Emanuel hat eine Proclamation erlassen, in welcher er zunächst die Tugenden und Verdienste seines Vaters hervorhebt, dann erklärt, dem Beispiele seines Vaters folgen zu wollen. Der verstorbene König habe die Institutionen loyal aufrecht erhalten und dieselben durch 22 Jahre seiner Herrschaft unerschütterlich gewahrt. Diese durch die Traditionen des königlichen Hauses geheiligten, gegen jede Gewaltthat, von welcher Seite sie kommen mag, mit starker Hand geschützten Institutionen werden die Macht und das Gedeihen des Vaterlandes sichern. „Mein Großvater gab Italien die Einigkeit und die Unabhängigkeit. Der Ruhm meines Vaters war, daß er diese intact und aufrecht erhalten hat. Der Zweck meiner Regierung ist durch diese unauslöschlichen Erinnerungen vorgezeichnet.“ Indem der König an die Solidarität zwischen Thron und Volk appelliert, schließt er: Die Einigkeit des Vaterlandes lasse sich in den Worten „Roma intangibile“ zusammenfassen, als Symbol der Größe, als Unterpfand der Integrität Italiens. — Da keine letztwilligen Verfügungen König Humberts aufgefunden wurden, so ist die Beisetzung seines Leichnams im Pantheon zu Rom endgiltig beschlossen. Nachstehendes Programm wurde festgestellt: Am 6. d. M. tritt in Rom das Parlament zusammen; am 7. d. M. reist der König nach

Helden zu Siegern und sie dann mit dem Lorbeer um den Tropenhelm und mit den Ehrenzeichen auf der Brust heimbringe in das Land ihrer Väter.

Die heilige Macht der Fürbitte:

Oder glauben wir etwa nicht an die heilige Macht der Fürbitte?! Nun denn, was sagt unser Text? „So lange Moses seine Hände emporhielt, siegte Israel!“ Die heißen Gebete eines Moses machten die Schwerter der Feinde stumpf, sie schoben sich wie ein Keil in die feindlichen Schlachtreihen, brachten sie ins Wanken und hesteten den Sieg an die flatternden Fahnen Israels. Und wenn das die Gebete eines Moses vollbracht, sollten nicht auch unsere Gebete solches vermögen! Gott hat keine Silbe von seinen Verheißungen zurückgenommen — treue Gebete können noch heute die Drachenbanner in den Staub werfen und die Kreuzesbanner auf die Mauern pflanzen.

Und Moses steht mit seiner Fürbitte nicht allein. Schau hin, dort auf der Höhe von Sodom steht Abraham fürbittend vor seinem Gott, und mit seinem Flehen betet er Noth heraus aus der brennenden Stadt. Und sollte es da nicht unseren Gebeten auch gelingen, unsere kämpfenden Kameraden herauszubeten aus dem Feuer der Schlachten!

Blick hin, dort in Jerusalem liegt die junge Christengemeinde auf den Knien — ihr Führer, ihr Vater liegt gefangen im Kerker — und siehe, mit ihren Gebeten rufen sie den Engel Gottes ins Gefängnis und er führt den Petrus unverfehrt heraus. Und unsere Gebete sollen nicht die Kraft haben, noch heute die Thüren der Bedrängten, Gefangenen, Verfolgten zu sprengen und ihnen die Engel zur Seite zu stellen?

Rom. Am dem Tage wird der Leichnam König Humberts nach Rom überführt. Am 8. d. M. leiht König Victor Emanuel den Eid vor dem Parlament. Am 11. d. M. findet die feierliche Beisetzung in Rom statt. — Diesem ganzen Programm widersetzt sich die Königin-Witwe. Sie verlangt entschieden die Beisetzung der Leiche König Humberts in den Savoyen'schen Königsgräbern zu Turin und ließ dies auch den Ministern mittheilen. Auch erklärte sie, daß sie nicht mehr nach Rom zurückreise, sie wolle in Zukunft fern von aller Staatsraison weilen und habe das Schloß von Turin als Witwenitz gewählt. Dorthin wurden auch die Sachen der Königin-Witwe gebracht. Der König selbst steht diesem Streite an der Todtenbahre seines Vaters ferne.

**Die Lage in China.** Der gemeldete Vormarsch der Verbündeten auf Peking ist wieder aufgegeben worden, ein Zeichen der Uneinigkeit der Mächte. Es treffen die mannigfaltigsten Nachrichten ein, die sich nachträglich wieder als unwahr herausstellen, so verlautet, Li-Hung-Chang hätte einen Selbstmord begangen, doch wurde auch dies nicht bestätigt. Am 26. v. M. ist in China ein neues kaiserliches Decret erschienen. Dasselbe schreibt die gegenwärtigen Wirren in China lediglich den Religions-Zwistigkeiten zu und drückt den Wunsch nach Wiederherstellung freundlicher Beziehungen mit den fremden Mächten aus. Zum Schlusse heißt es in dem Decret: Alle, welche Ausländer tödten, aufgenommen in Schlachten, würden bestraft. Am rechten Amuruser fanden zwischen Russen und Chinesen mehrere Gefechte statt, die mit der Niederlage der letzteren endeten, doch sind diese Schammüßeln nicht von großer Bedeutung. Eine Proclamation des Gouverneurs von Mukden fordert die Bevölkerung der Mandchurei auf, die Christen niederzumegeln. Die Missionsanstalten wurden zerstört.

## Die Obsterte-Aussichten in Steiermark.

Mehr als je ist in diesem Jahre eine Uebersicht über die zu erwartende Obsterte des Heimat- und Auslandes für den Obsthandel von größter Bedeutung. Um einen Uebersicht über das voraussichtliche Obsterte-Ergebnis in Steiermark zu gewinnen, wurden — wie in den Vorjahren — an 62 Filialen der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft, an 63 Bezirksvertretungen und an 1286 Gemeindeämtern vonseite der Obstverwertungsstelle des Obstbauvereines für Mittelsteierl Fragekarten mit dem Erluchen übersendet, über die anzuhoffende diesjährige Obsterte zu berichten.

Von den 1411 ausgeschiedten Karten sind nun von den genannten Stellen als erschöpfende Berichte bis Ende Juli 887 Stück zurückgelangt, und zwar von den Filialen 39 Stück, von den Bezirksvertretungen 42 Stück und von den Gemeinden

O der unerkannten Macht  
Von der Heil'gen Beten,  
Ohne das wird nichts vollbracht  
So in Freud als Nothen.  
Schritt für Schritt  
Wirkt es mit  
So zum Sieg der Freunde  
Wie zum End' der Feinde.

Ja, der alte Gott lebt noch! Der große Allierte regiert noch — der heilige Gott, der Sünde und Frevelthaten nicht kann triumphieren lassen, sondern seine heilige Sache führen wird wider ein unheiliges Volk — der allmächtige Gott, der durch die stärksten Mauern greifen kann, als wären es Spinnweben und der die größten Massen zertrümmern kann wie Sandhaufen — der barmherzige, getreue Gott, der das Wohl und Wehe seiner Kinder auf seinem Vaterherzen trägt, der jeden Stutzer hört und jede Noth misfühlt. Fromme Gebete öffnen seine Vaterhand, und sie ist gefüllt mit Syden. Heiße Gebete öffnen sein Vaterherz, und es ist voll von Liebe. Ja, treue, anhaltende Gebete, sie holen den lebendigen Gott vom Himmel herab und stellen ihn in unsere Mitte. Und ist Gott für uns, wer mag wider uns sein!

Wohlan denn! Droben in den Lauen hängen seltsame Glocken auf Bergeshöh! Von keinem Menschen Hand werden sie geläutet. Still und stumm hängen sie im Sonnenschein. Aber wenn der Sturmwind kommt, dann beginnen sie zu schwingen, heben an zu läuten, und ihre Glockenlänge hört man weit hinab ins Thal.

Gott der Herr hat in jedes Menschenherz die Gebetsglocke hineingehängt. Doch, im Sonnenschein



a) Obsternte-Aussichten in Steiermark 1900.

			Äpfel	Birnen	Zwetschfen	Pflaumen	Aprikosen	Pflirsche	Kirschen	Näffe	Kastanien	Trauben		
I.	Obstbaugebiet	Ennsthal	—	Obstbau nicht von Bedeutung								—	—	—
II.	„	Oberes Murthal	mittelmäß.	mittelmäß.	gering	fehlend	fehlend	fehlend	mittelmäß.	fehlend	fehlend	fehlend		
III.	„	Mürzthal	gut	mittelmäß.	mittelmäß.	fehlend	fehlend	fehlend	mittelmäß.	fehlend	fehlend	fehlend		
IV.	„	Safen- u. Feistritzthal	mittelmäß.	gut	mittelmäß.	fehlend	fehlend	gering	gut	mittelmäß.	fehlend	gering		
V.	„	Naabthal	gut	gut	mittelmäß.	gering	fehlend	mittelmäß.	gut	mittelmäß.	gering	mittelmäß.		
VI.	„	Grazer Murthal	gut	gut	mittelmäß.	gering	gering	gering	gut	mittelmäß.	gering	gering		
VII.	„	Leibnitzer Murthal	gut	gut	mittelmäß.	gering	gering	mittelmäß.	gut	mittelmäß.	gering	mittelmäß.		
VIII.	„	Unteres Murthal	sehr gut	gut	gut	gering	fehlend	gering	mittelmäß.	gering	gering	mittelmäß.		
IX.	„	Drauthal	gut	mittelmäß.	gut	gering	gering	mittelmäß.	gut	mittelmäß.	mittelmäß.	mittelmäß.		
X.	„	Sannthal	gut	gut	mittelmäß.	gering	fehlend	mittelmäß.	gut	gering	mittelmäß.	mittelmäß.		
XI.	„	Savethal	sehr gut	gut	mittelmäß.	gering	fehlend	gering	gut	gering	mittelmäß.	mittelmäß.		
Durchschnitt in Steiermark			gut	gut	mittelmäß.	gering	fehlend	gering	gut	gering	gering	gering		

b) Obsternte-Aussichten in Deutschland.

Obstbaugebiet	Äpfel	Birnen	Zwetschfen	Aprikosen	Pflaumen	Pflirsche	Kirschen	Näffe
Königreich Sachsen	gut bis mittelmäßig	mittelmäßig	mittelmäßig bis gering	gut bis mittelmäßig	gut bis mittelmäßig	gut bis mittelmäßig	gut	mittelmäßig
Schlesien	gut bis mittelmäßig	mittelmäßig bis gering	gering	mittelmäßig bis gering	gering	gering	gut bis mittelmäßig	sehr gering
Bosen	mittelmäßig	mittelmäßig bis gering	gering	mittelmäßig bis gering	gering	gering	mittelmäßig	sehr gering
Brandenburg	mittelmäßig	mittelmäßig bis gering	mittelmäßig bis gering	mittelmäßig bis gering	mittelmäßig bis gering	mittelmäßig bis gering	gut bis mittelmäßig	sehr gering
Hannover und Bremen	gut	gut bis mittelmäßig	gut bis mittelmäßig	gut	mittelmäßig	mittelmäßig	gut	mittelmäßig bis gering
Oldenburg	sehr gut bis gut	gut	gut bis mittelmäßig	gut bis mittelmäßig	gut	gut	gut bis mittelmäßig	gut bis mittelmäßig
Schleswig-Holstein, Hamburg zc.	sehr gut bis gut	gut	gut bis mittelmäßig	gut	gut	gut bis mittelmäßig	sehr gut bis gut	gut bis mittelmäßig
Mecklenburg	gut	gut bis mittelmäßig	gut bis mittelmäßig	gut bis mittelmäßig	mittelmäßig	mittelmäßig	gut	gut bis mittelmäßig
Pommern	gut bis mittelmäßig	gut bis mittelmäßig	mittelmäßig	mittelmäßig	mittelmäßig	mittelmäßig bis gering	gut bis mittelmäßig	gering
Westpreußen	gut bis mittelmäßig	gut	mittelmäßig bis gering	mittelmäßig	mittelmäßig	mittelmäßig bis gering	gut bis mittelmäßig	gering
Ostpreußen	mittelmäßig bis gering	mittelmäßig	mittelmäßig	gut bis mittelmäßig	mittelmäßig	mittelmäßig	gut	mittelmäßig bis gering
Gesamt-Durchschnitt	gut bis mittelmäßig	mittelmäßig	mittelmäßig	gut bis mittelmäßig	mittelmäßig	mittelmäßig	gut	mittelmäßig bis gering

und Glück des Lebens, wie oft hängt sie still und kumm! Wenn aber der Sturmwind der Noth herwehrt, dann hebt sie an zu klingen. Wie mancher Kamerad, der das Beien verlernt, wird wieder im Kampf auf Leben und Tod doch wieder die Hände fulten. Noth lehrt beten! So soll es auch in der Heimat sein! — Laßt die ernstesten Tage, die angebrochenen, laßt die Kriegswetter, die über uns heraufzogen, die Gebetsglocken wieder in Schwingung setzen! Laßt uns beten für unsere kämpfenden Brüder! Nicht nur dann und wann in feillicher Stunde, nein, nein, laßt uns treu sein im Gebet. Wie unsere Väter einst in Kriegszeiten an jedem Abend die Glocken läuteten und bei ihren Klängen die Häupter entblösten und beteten: „Ach Lieb bei uns Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist“ — so laßt auch uns an keinem Tage die Fürbitte vergessen. Moses hielt seine Hände hoch, bis die Sonne untergieng —: Da hatte Josua den Amalek geschlagen mit des Schwertes Schärfe! Unser Kampf ist nicht zu Ende gebracht an einem Tage. Aber laßt die Hände nicht müde werden, nicht sinken, bis der Sieg erungen. Laßt unsere Gebete eine feurige Mauer sein um das Lager unserer Brüder!

Wie wird es sie stärken, begeistern, entflammen — der Gedanke: Tausende, nein, Millionen daheim tragen uns auf betendem Herzen. Der König aller Könige ruft: Freiwillige vor! Wer will des Reiches Vetter sein! O wenn es auch hier hieße: Der König rief und alle, alle kamen: Fehle kein einziger von uns! „Der ist ein Mann, der beten kann“.

Die Weltgeschichte wird einst die Kämpfe dieser Tage beschreiben. Aber der Mensch siehet

nur, was vor Augen ist, er kann nur sagen, was die Weisheit der Führer, der Muth der Truppen, was die Schärfe der Waffen gethan. Aber die Ewigkeit wird einst noch mehr offenbaren — sie wird es zeigen, wie die verborgenen Gebete der Gläubigen eine Großmacht gewesen in diesen Kämpfen — wie sich wiederum erfüllt die alte Verheißung: „Rufe mich an in der Noth, so will ich Dich erretten“.

Und darum: Haltet an am Gebet! Amen.

Gebet: „Allmächtiger Gott! Lieber himmlischer Vater! Du Herr der Heerschaaren und Lenker der Schlachten! Wir heben betend unsere Hände zu Dir empor. Auf Dein Herz legen wir die Tausende der Waffenbrüder, die Du selbst gerufen hast in den Kampf! Schirme mit Deinem allmächtigen Schutze unserer Söhne Brust! Führe Du unsere Mannschaften zu kräftigem Siege! Auf Dein Herz legen wir die Verwundeten und Kranken. Sei Du ihr Trost und ihre Kraft und heile ihre Wunden, die sie empfangen haben für König und Vaterland. Auf Dein Herz legen wir alle die, denen Du bestimmst, auf fernem Schlachtfelde zu sterben. Siehe Du ihnen bei im letzten Kampfe und gib ihnen den ewigen Frieden! Auf Dein Herz legen wir unser Volk! Wahre, heilige, mehre die Begeisterung, die uns jetzt alle durchglüht. Herr unser Gott! Wir wagen es auf Dich! Führe Du uns an im Kampf! Wir rühmen, Herr, daß Du uns hilfst und in Deinem Namen werfen wir Panier auf. Herr, wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn! Amen.“

Mit dem Vaterunser und Segensbitte schloß der Kaiser.

62 Procent. Im Jahre 1897 liefen von den Gemeinden 30, 1898 53 und 1899 58 Procent der ausgeschieden Karten ein.

Die stete Zunahme der Einlaufberichte ist jedenfalls ein erfreuliches Zeichen, weil daraus hervorgeht, daß die Obstzüchter (Landwirte) im allgemeinen von Jahr zu Jahr sich immer mehr für den Obstbau interessieren.

Die große Anzahl der Einzelberichte gibt zugleich die Grundlage zur Ermittlung der Durchschnittsernte für jede Obstart und für jedes Obstbaugebiet. Die Tabelle a) enthält nun diese.

Die Freude über die hirnach in Aussicht stehende Obsternte wird jedoch durch die Sorgen der sogleichen günstigen Bewertung infolge der zu erwartenden guten Obsternten in unseren deutschen Absatzgebieten und durch die in den Konkurrenzgebieten Schweiz und Italien getrübt.

In der Schweiz war seit vielen Jahren keine so reiche Obsternte, als die heurige sich zeigt.

Die Obsternteaussichten Deutschlands enthält die Tabelle b) und zeigen sich im großen Ganzen günstig. Seit 1894 war an Äpfeln und Zwetschfen in Deutschland keine Ernte in Sicht, die der heurigen gleich käme.

In Tirol sind die Äpfelbäume reich behangen. An Calvillen wird heuer mehr produziert werden, als in den letzten Jahren. Birnen sind von allen Sorten vorhanden, aber nicht reichlich.

In Niederösterreich sind die Obsternteaussichten im allgemeinen gut bis sehr gut; Äpfel dagegen schlecht bis mittel.

Böhmen erwartet eine gute Mittelernnte in Birnen, eine Mittelernnte in Pflaumen, eine schwache Mittelernnte in Äpfeln.



Der Producent wird hiernach selbst die Preisverhältnisse ableiten und sich mit gutem Sortieren, mit der Verladung des Obstes, dem Studium der Frachtwege und -Tarife befassen müssen.

Bezüglich des geschäftlichen Verkehrs sei noch erwähnt, daß sehr viele Verkäufer die für die Verkaufsvermittlung zweckdienlichen und daher notwendigen Angaben fast gänzlich unterlassen. Oft wird beim Angebot sogar nur die allgemeine Bezeichnung „Obst“ gebraucht.

Jedes Angebot aber soll die Menge, Sorte, den Preis und die Verkaufsbedingungen enthalten.

Manche Käufer verlangen wieder Adressen von Verkäufern, ohne jede Angabe über Quantum, Sorte u. s. w. Solche „Einfachheiten“ vermehren die Portoauslagen u. dgl., dann die Arbeiten bei der Obstverwertungsstelle ohne Grund, hemmen die Thätigkeit derselben nach einer anderen Richtung, wozu auch die Adressenmitteilungen gehören. Und da die Obstverwertungsstelle alljährlich über ihre Thätigkeit öffentlichen Bericht zu erstatten, d. i. Rechenschaft abzulegen hat, so bedarf sie auch hierfür der entsprechenden Daten in Worten und in Ziffern, sowohl nach Anbot und Abnahme, die zu liefern die Käufer in der Lage sind und um welche im Interesse des Institutes der Obverwertung alle Interessenten und Beteiligten gebeten werden.

Seit Ende Juli stellt sich das Verhältnis der Nachfrage zum Angebot wesentlich günstiger als vor Ende Juli.

Zu Schleuderpreisen unser vorzügliches Obst hinzugeben wäre eine Sünde; daher lieber unter die Presse und von da in tabellos gereinigte Fässer zur Verwertung im nächsten Jahre, als ohne Verdienst wegzugehen.

Die Obstverwertungsstelle hat bereits auf sicherem Wege zwanzig ausländischer Zeitungen und mehr als hundert Großfirmen des Auslandes die Kaufs- und Verkaufsvermittlung eingeleitet und hofft, daß auf diesem Wege für unsere Obstzüchter auch in diesem Jahre das Möglichste erreicht werden wird.

Die Bereitung von Conserven-Obst (Dörre- und Trocken-Obst) ist nicht außeracht zu lassen. Was feinerzeit davon verkäuflich sein wird, wolle der Obstverwertungsstelle Graz mitgeteilt werden. Derselben wird, ja muß es gelingen, daß inländische Consumenten, die in staatlicher, landschaftlicher oder kommunaler Verwaltung (oder Subvention) stehen, auf geeignetem Wege verhalten werden, ihren jeweiligen Jahresbedarf an Conserven-Obst direct und nur bei inländischen Producenten und — womöglich — im außercontractlichen Wege anzukaufen.

Von der Obstverwertungsstelle Graz:  
L. Scheierling.

## Aus Stadt und Land.

**Kaisers 70. Geburtstag** wird in unserer Stadt besonders festlich gefeiert werden. Am 17. August wird ein Fackelzug stattfinden; es ist allgemeine Stadtbeleuchtung angefragt. Der 18. August wird mit einem musikalischen Beckrufe eingeleitet, dann folgt Kirchparade in der Stadtpfarrkirche. Nachmittag findet eine große Parkmusik statt.

**Evangelischer Familienabend.** Freitag, den 10. d. M., abends 8 Uhr, findet im Gartensaal des Hotels Terschel ein evangelischer Familienabend statt, an dem Herr Pfarrer Bleckmann einen Vortrag über „Volksthum und Protestantismus“ halten wird. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

**Familiennachricht.** Am 12. August findet in der Kapuzinerkirche zu Gurkfeld die Vermählung des hiesigen Kaufmannes Herrn Karl Ferjen, Inhabers der Firma Anton Ferjen in Cilli, mit Fräulein Marie Zesser, Tochter des weiland Herrn Franz Zesser, Kaufmannes in Gurkfeld, statt.

**Liedertafel.** Der wackere Gesangverein „Liederkrantz“ erfreute uns Sonntag abends unter Leitung seines verdienstvollen Chorleiters Herrn Franz Waldhans mit einer äußerst gelungenen Liedertafel, zu welcher sich im Saale des Hotel Terschel eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Die Gesangsvorträge wurden mit dem Kraftchore „Es rauscht ein stolzer Strom“, von Franz Mair, eingeleitet. Der mit warmer Begeisterung zu Gehör gebrachte Chor, dessen Clavierbegleitung in der bewährten Hand des Herrn Capellmeisters Dießl lag, wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Mit zarter Innigkeit wurde Roschats bekanntes Lied „s Köfrel am Wörthersee“ gesungen; als die Glanznummer des Abends möchten wir jedoch „Braun Meidelein“ von Hugo Jüngst bezeichnen.

Die feinen Nuancierungen im Vortrage, namentlich das selten schöne Piano am Schlusse, zeugten nicht nur von genauen Studium, sondern auch von verständnisvoller Auffassung. Mit Kreuzers altberühmtem „Die Capelle“ führte sich der neugegründete gemischte Chor des „Liederkrantz“ auf das Beste ein. Es hat angenehm überrascht, daß der gemischte Chor es verstanden hat, binnen wenigen Tagen etwas so Abgerundetes herauszuarbeiten. Der stürmische Beifall, der dem Chore folgte, wollte nicht eher ruhen, bis nicht die beiden letzten Strophen wiederholt wurden. Der reizende Männerchor „Sommerstraum“, mit Clavierbegleitung, von Rudolf Wurmb erklang in flotter Frische; mit gutem Humor wurde auch Blümls „D' Leiblknöpf“ wiedergegeben. Am Schlusse der Vortragsordnung wurde gleichwie am Anfange dem nationalen Gedanken der gebührende Zoll entrichtet. Kirchs prächtiges Bismarcklied „Ein blankes Wort“ ertönte schneidig und begeistert. Es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß die Wiederholung des Chores stürmisch begehrt wurde. Es ist ein dem Sangwarte des Vereines Herrn Franz Waldhans, sowie allen einzelnen Mitgliedern nicht genug hoch anzurechnendes Verdienst, es durch gründliches liebevolles Studium erreicht zu haben, daß das Urtheil der Zuhörerschaft einmüthig lautete: der „Liederkrantz“ hat nicht bald so trefflich gesungen, als diesmal. Herr Kapellmeister Dießl leistete mit seiner Kapelle wie immer vorzügliches und heimste reichen, wohlverdienten Beifall ein. Aus dem Musikprogramme heben wir insbesondere hervor: Die Ouverture aus „Wilhelm Tell“ von Rossini, „Ballträume“, Intermezzo von Spörr, „Studentenlieder“, „Poupourri“ von Klimesch und „Schwur und Waffenweihe“ aus den „Hugenotten“ von Meyerbeer.

**Lehrerstelle.** An der in die I. Gehaltsklasse eingereihten fünfklassigen Knaben-Volksschule in Cilli ist eine Lehrerstelle definitiv zu besetzen. Bewerber, welche sich über die formelle Befähigung zur Ertheilung des Unterrichtes an einer gewerblichen Fortbildungsschule auszuweisen vermögen, erhalten unter sonst gleichen Umständen den Vorzug. Zugleich wird bemerkt, daß die hierorts bestehenden öffentlichen und privaten Unterrichtsanstalten seit Jahren keinen eigenen Turnlehrer besitzen, daß daher einem Lehrer, welcher die Prüfung für das Turnen an Mittelschulen abgelegt hat, ein jährliches Nebeneinkommen bis ungefähr 2000 Kronen in Aussicht gestellt werden könnte. Die mit dem Reife- und Lehrbefähigungszeugnisse, sowie dem Nachweise des Besitzes der österreichischen Staatsbürgerschaft und etwaigen anderweitigen Belegen versehenen Gesuche sind bis längstens 15. September l. J. im vorgeschriebenen Dienstwege an den Stadtschulrath Cilli einzusenden.

**Die Cillier Gastwirtegenossenschaft** hält am 20. August d. J. um 3 Uhr nachmittags im Gasthose Strauß ihre diesjährige Generalversammlung ab.

**Großes Schadenfeuer in Ostroschno.** Dienstag vormittags kam inmitten der Ortschaft Ostroschno in der Umgebung Cilli ein Schadenfeuer zum Ausbruch, welches bei dem herrschenden Winde die ganze Ortschaft zu zerstören drohte und bis zur Signalisierung der Cillier Freiwilligen Feuerwehr schon 6 Objecte ergriffen hatte. Kaum einige Minuten nach Signalisierung der Feuerwehr rückte ein vollständiger Löschzug, bestehend aus Landfahrspriße und Mannschaftswagen, unter dem Commando des Hauptmann-Stellvertreters Ferd. Pellé auf den Brandplatz ab und gieng thätig an die Arbeit, die noch nicht vom Feuer ergriffenen Objecte zu retten, den Brand zu localisieren. Mit der Landfahrspriße allein war als Abproßspriße jedoch kein großer Erfolg zu erzielen, so daß das Commando die Dampfspritze requirieren mußte, welche diesmal ihre Feuertaufe empfing. Da die in der Ortschaft befindlichen Brunnen jedoch nicht im Stande waren, der Dampfspritze genug Wasser zu liefern, wurde diese an das Ufer des Ledererbaches postiert. Hierdurch wurde die Schlauchentfaltung, welche in anerkannter Weise Raschheit und Sicherheit vor sich gieng, eine sehr ausgebreitete, so daß die Feuerwehr ihre gesammten Schlauchvorräthe, 1-50 Kilometer, in Verwendung bringen mußte. Um hier gleich einem von missgünstiger Seite ausgestreuten Gerüchte entgegenzutreten, muß bemerkt werden, daß hier noch nie mit solcher Schlauchentfaltung gearbeitet wurde, und daß im Anfange die großen Entfernungen nicht so leicht abzuschätzen waren, daß aber der letzte und zwar kleinste Rest der Schläuche aus dem Depot binnen denkbar kürzester Zeit zur Stelle war. In Brand gerathen waren 1 Wohngebäude, 1 Stall, 2 Scheunen und ein Wirtschaftsgebäude

samt der bereits eingebrachten Ernte des Franz Belenschel im beiläufigen Werte von 14.000 Kronen, dann eine Scheune des Anton Pöhl mit einem Schaden von 2000 Kronen, beide wohl nicht entsprechend versichert. Wie verlautet, sollen einige 3-4 jährige Kinder durch „Kochen-Spielen“ das Feuer verursacht haben. Wohl selten noch hatte unsere wackere Feuerwehr unter solch schwierigen Verhältnissen gegen das furchtbare Element zu kämpfen, als bei diesem Brande; rings um den Feuerherd befanden sich in unmittelbarer Nähe Wohn- und Wirtschaftsobjecte, sämmtlich mit Strohdach gedeckt, bei einem Wohngebäude hatten bereits die Fensterstöcke durch Flugfeuer und Hitze Feuer gefangen; ein Weitergreifen wurde jedoch durch die Feuerwehr sofort verhindert und Getreide- u. Futtervorräthe aus demselben in Sicherheit gebracht. Mit größerem Nachdruck vermochten jedoch die braven Wehrmänner erst gegen das Weiterumsichgreifen und gegen das noch wüthende Feuer zu arbeiten, als die Dampfspritze mit Hauptmann Eichberger, welcher nun das Commando übernahm, auf dem Brandplatz zur Thätigkeit kam. Dies zum erstenmale beim Brande seit ihrem Ankaufe von der Wiener Firma F. Kerzereuter, und aus diesem einemale können wir mit Freude constatieren, daß unsere Feuerwehr in ihr eine wahre Perle, eine sichere und wirksame Mithilfe besitzt und daß die genannte Firma für diese Maschine volle und uneingeschränkte Anerkennung verdient. Der Brandort befindet sich auf einem Hügel, die Dampfspritze war circa 35 Meter tiefer am Bache und nach den genau abgepaßten Druckschläuchen in einer Entfernung von 555 Meter postiert. Trotdem hatte der Strahl aus dem 13 mm-Mundstücke noch eine Wurfbreite von über 20 Meter u. zw. in solcher Stärke, daß alles vor ihm, was nicht niet- und nagelfest, nur zerbrach. Wesentlich und wirksamst unterstützt wurde der schwere Dienst der Feuerwehr durch das thatkräftige, entschlossene Eingreifen der Herren Oberleutnant Lässig, Lieutenant Meder vom l. u. l. 87. Infanterie-Regiment und der hier auf Wappierung befindlichen Zöglinge der l. u. l. Cadettenchule in Triest, namens Bailovic, Bauer, Coefko, Fabian, Grablowich, Hofbauer und Sucker bei allen Verrichtungen des Feuerlöschdienstes — volle Achtung, Dank und Anerkennung diesen wackeren Marsjöhnen! Nicht unerwähnt dürfen wir lassen ob ihrer werththätigen und erfolgreichen Mithilfe die Herren städt. Gaswerkleiter Ernst Jange und stud. med. Scheligo, ferner Frau Wilhelmine Jellenz, welche der Feuerwehr, die diesmal wieder unter dem Nebelstande des Mangels von Spannung leiden mußte, in liebenswürdiger und entgegenkommender Weise ein Paar Pferde sogar ohne Knecht zur Verfügung stellte. Der jüngste Feuerwehrmann, Herr Dr. Eugen Negri, empfing gleichfalls die Feuertaufe und bethätigte sich nicht nur als Spritzenmann, sondern auch als Arzt am Brandplatz. Im Gegensaße zu all' diesen wackeren Männern von der Feuerwehr vom l. u. l. Militär und von Personen aus dem Bürgerstande müssen wir leider noch eines sehr bezeichnenden Umstandes erwähnen. In deutschen Gegenden läßt bei der Nachricht von einem Brande der Bauer die Feldarbeit, Weib und Kind und Mittagessen im Stiche, um dem Nachbar Hilfe zu bringen, sei er auch Stunden weit entfernt. Hier ist es anders! Die Arme verschränkt, mit cynisch theilnahmsloser Miene steht der häuerliche Nachbar da, während Fremde sich redlich und im edlen Eifer treuer, angelobter Pflichterfüllung abmühen, beim nationalen, vielleicht wirtschaftlich gehässigen Gegner noch das zu retten, was zu retten durch Menschenhände überhaupt möglich ist. Mit Bajonetten muß er zu seiner nachbarlichen Pflicht getrieben werden, mit den schärfsten Mitteln, die der l. l. Gendarmerie zu Gebote stehen, muß er bewogen werden, die Wasserentnahme für die Spritzen, welche das Object seines Nachbarn retten sollen, zu gestatten. Ja, Edelmuth und wahrhafte, wirkliche, werththätige christliche Nächstenliebe wird ihm nicht gepredigt von denen, so dazu berufen — nur Haß, Neid, Mißgunst und Rache! — Wo ob der mehrstündigen Arbeit der Dampfspritze die Kohlen zu Ende giengen, wurden bei Nachbarn Kohlen requiriert. Doch siehe: Der Eine verlangte für einen kleinen Sack Kohlen 80 Kreuzer, der Andere für ein Körbchen voll 50 Kreuzer. Dem Commando war das ganze, wenig christliche Gehaben und das Feilschen um einige Sechser zu verächtlich und es bezahlte die unverschämten Forderungen. Mit dem nicht genug, verlangte ein Besizer für den Fleck auf seinem Grunde, wo die Dampfspritze aufgestellt war, einen — Schadenersatz! Zum Schlusse



sei unserer braven Feuerwehr die vollste Anerkennung ausgesprochen für ihr ungemein rasches und von bestem Erfolge gekröntes Eingreifen, und wir finden es vollkommen begreiflich, daß einige unserer wackeren Wehrmänner von der stundenlangen Ueberanstrengung und von der unerträglichen Hitze von Unwohlsein befallen wurden.

**Ein boycottierter Lehrer.** Der Pfarrer Jakob Smole in St. Nikolai bei Römerbad ist zwar Ödman des dortigen Ortschulrathes, betätigt jedoch einen geradezu barbarischen Haß gegen die Schule. Der „Prediger Christlicher Liebe“ hat über den Lehrer Josef Čuček den Boykott verhängt und den Bauern von St. Nikolai strenge verboten, dem Lehrer irgendwelche Dienste zu leisten, so daß Čuček gezwungen ist, mit seiner Frau sein Feld selbst zu bebauen. Als vor kurzer Zeit der Storch in der Lehrerwohnung Einkehr hielt, verbat der „christliche“ Pfarrer den Landleuten, dem Lehrer die zur Ernährung des Kindes unbedingt nöthige Kuhmilch zu liefern. Infolge dessen ist, wie man uns mittheilt, das arme Kind elend zugrunde gegangen. Der frühere Lehrer Topolovšek hat sich vor dem „christlichen“ Pfarrer in das elende Gebirgsnest Turje geflüchtet. Man muß wohl fragen, ob die Kindererziehung auch zu den „Pflichten“ eines Seelenversorgers gehört. Lehrer Čuček ist Slovenc.

**Der Herr Pfarrer von Monsberg** hat das Lesen des „Stajero“ von der Kanzel herab verboten. Der „Stajero“ schadet zwar nicht dem Seelenheil der Bauern, aber — er bekämpft die pfarramtlichen Krämereien, Schnapsbottlen und Wirtschaftshäuser, und das ist eine große Sünde — sagt der Herr Pfarrer von Monsberg.

**Curort Sauerbrunn.** (Salontheater.) Der „Stabstrompeter“ wurde in recht launiger Weise gespielt. Es war dies das zweite Gastspiel des Fräuleins Marie Erwin vom Stadttheater in Breslau. Charakter- und Gesangskomiker, sowie Regisseur war Herr Emerich Rastor, dessen Beneficeabend es war.

**Curort Sauerbrunn.** Donnerstag, den 2. d. M. veranstalteten unter gütiger Mitwirkung des Fräuleins Agnes Krisey, Klaviervirtuosin aus Graz, die Herren Jankowich (erste Violine), Wiezzoli (zweite Violine), Ballarini (Viola) und Schulz (Cello) den dritten Kammermusikabend. Zum Vortrage wurde gebracht Beethoven op. 59 Nr. 1 „Erster Satz“, Dvorak op. 31 „Adagio“, Mendelssohn op. 44 Nr. 3 „Scherzo“, Tschaiwowsky „Andante“, Grieg op. 27 „Saltarello“ und Schuhmann „Klavierquintett“. Das vorzügliche Spiel und die Jungheit des Vortrages fand auch diesmal den reichlichsten verdienten Beifall. Fräulein Krisey erfreute durch ihre meisterhafte, gediegene Begleitung im Klavierquintett. Dem tüchtigen Curkapellmeister Herrn Stahl, der den Gästen wieder diesen gemüthreichen Abend vorbereitet und geboten hat, sowie den Vortretenden sei bestens gedankt.

**Kärntner Radfahrer-Gauverband.** Für den 10. Sautag des „Kärntner Radfahrer-Gauverbandes“ der heuer in Klagenfurt stattfindet, wurde folgende Festordnung ausgegeben: Dienstag, den 15. August, abends: Gemüthliche Zusammenkunft der bereits eingetroffenen Festtheilnehmer im Hotel „Grömmner“. Mittwoch, den 15. August, vormittags 10 Uhr: Frühshoppen-Concert im Garten des Brauhauses „Blode“ und gleichzeitig Sautag im Sängerkreis mit tagungsgemäßer Tagesordnung. Nachmittags 7/2 Uhr: Im Hofe des Hotel „Grömmner“ am Fackelplatz Aufstellung zur Festschau durch die Stadt und Begrüßung durch den Festausschuß. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsame Fahrt zum Maierigg. Nachmittags 3 Uhr: Concert beim Maierigg. Abends 8 Uhr: Comers im Hotel „Sandwirt“. — Die Musik besorgt die Städtische Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Staps. Festkarten, die zum freien Eintritt bei allen Veranstaltungen berechtigen, sind beim Festausschuß und an den Cassen gegen Erlag von 1 Krone zu haben.

**Falb's Wetterprognose für den Monat August.** Obwohl Falb's Autorität in Bezug auf seine Wettervoraussetzungen durch die ununterbrochen schönen Julitage einigermaßen erschüttert worden ist, dürfte es unsere Leser interessieren, zu erfahren, welche Witterung er für den Monat August ankündigt. Falb prophezeit wie folgt: Vom 1. bis 5. August sollen zahlreiche Gewitter mit stellenweise beträchtlichen Niederschlägen fast allgemein, namentlich aber in Oesterreich, eintreten. Die Temperatur liegt meist unter dem Mittel. Vom 6. bis 11. August nehmen, wie Falb sagt, die Regen ab, ohne jedoch zu verschwinden. Um den 10. August, einem kritischen Tag erster Ordnung,

soll wieder eine Zunahme derselben eintreten. Doch ist die Ausbreitung der Niederschläge nicht sehr bedeutend. Die Temperatur hält sich noch immer unter dem Mittel. Für den 12. bis 17. August verkündet Falb: Es treten ausgebreitete, namentlich in Oesterreich, sehr ergiebige Regen ein. Dort sind auch die Gewitter um den 16. zahlreich. Die Temperatur liegt in Deutschland noch unter dem Mittel. Vom 18. bis 21. August sollen die Regen etwas abnehmen, die Temperatur noch tiefer sinken. Vom 22. bis 27. August treten ausgebreitete und namentlich um den 27. sehr ergiebige Regen ein. Zu dieser Zeit, in welcher die Temperatur sich bis zum Mittel gehoben hat, sind auch die Gewitter sehr zahlreich. Der 25. August ist ein kritischer Termin zweiter Ordnung. Vom 28. bis 31. August sollen die Regen fast gänzlich verschwinden, die Temperatur aber wieder unter das Mittel sinken. — Wenn Falb Recht behält, dann dürfte der August sehr „feucht“ werden.

**Untersteirische Bäder.** In der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn sind bis zum 1. August 1342 Parteien mit 2046 Personen und in Bad Tüffer bis 29. Juli 207 Parteien mit 578 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

### Gleichenberger Badebrief.

Die Saison nimmt ihren regelmäßigen Gang. Das bevölkerte Gleichenberg hat vollauf zu thun, den Wünschen der Gäste Rechnung zu tragen. Der Monat Juli brachte uns zu viel erschütternde Ereignisse. Der Gemeindevorsteher, Herr Josef Högl segnete das Zeitliche. Ihm folgte Prinz Emerich Thurn und Taxis, und auch im Kreise zarter Kinderseelen hat Nimmersatt Tod durch das Wegraffen der Hildegard Salsitzky sein Opfer gesucht. Leid und Freud wechselt nur zu oft und kam der Berichterstatte von einer Aufregung in die andere.

Die curgemäßen Vergnügungen nehmen ihren steten Gang. Wir haben heute über das Beneficeconcert unseres überaus strebsamen Curkapellmeisters Herrn E. Janolli zu berichten. Seine allseitige Verehrung kam auch diesmal deutlich zum Ausdruck. Zahlreich hatten sich die Anhänger der Musik zu diesem Ehrenabende eingefunden und dem Beneficianten bei jeder sich bietenden Gelegenheit ausgezeichnet; Blumen, Kränze und Beifallsbezeugungen waren die Tribute, die man dem Herrn Janolli an seinem Ehrenabende in reichlichem Maße gespendet hatte. Dem umfangreichen und sorgfältig studierten Programme entnehmen wir das Andante für Harfe und Orchester, worin Herr Willey seine virtuose Leistung auf diesem selten zu Gehör bekommenen Instrumente bekundet hatte. Das Violinolo des Herrn Concertmeisters Lugert in der Phantasie aus der Oper „Trovatore“ von Alnod erregte Sensation. Herr Lugert spielt mit selten schönem Gesühle und vollendet technischer Reinheit die Geige und wird mit Recht stets stürmisch acclamirt, so auch diesmal. Das Publikum wurde nicht müde, immer wieder Herrn Lugert Beifall zu spenden; wir können nicht umhin, Herrn Kapellmeister E. Janolli zu dem Ausgange dieses Concertes, bei dem auch seine neueste Composition „Inno Trionfale“ mit großer Wärme aufgenommen wurde, von Herzen beglückwünschen, und wollen wir noch erwähnen, daß auch Herr Diez das Concert für Klyphon mit gewandter Technik ausführte. Alles in Allem verbrachte das Curpublicum im Hotel „Mailand“ am 29. Juli einen recht genussreichen Abend. Die Leistungen des Curorchesters bezeugten neuerdings, daß sich Gleichenberg rühmen darf, eine so vorzügliche Musik zu haben, um die sie auch in der That viele andere Curorte beneiden. Die Curmusik bildet aber auch den wichtigsten Vergnügungsfactor im Curorte und darum weiß das Publikum dem Vereine Dank zu sagen, daß er schon durch eine Reihe von Jahren der Curmusik ein Hauptaugenmerk widmet. Heuer läßt nun der Contract mit Herrn Janolli ab und wir erwarten mit aller Bestimmtheit, daß er sich neuerdings der Aufgabe unterziehen wird, die Leitung des Orchesters zu übernehmen zu behalten. Nachdem er im Winter in Arco und im Sommer hier der Musik vorsteht, ist seine Thätigkeit allerdings eine sehr anstrengende; es ließen sich wohl Erleichterungen für ihn finden, die auch der Verein adoptieren dürfte.

S-z.

### Eingefendet.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einläßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechboxen zum Preise von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Traun & Stiger erhältlich. 4815

### Vermischtes.

**Wie weit ist es nach Ostasien?** Einige maritime Daten, die mit Rücksicht auf die Vorgänge in China von Interesse sind, hat ein Mitarbeiter der „Bohemia“ zusammengestellt. Sie geben zunächst eine Vorstellung von den Entfernungen, mit denen man bei einer Reise nach Ostasien zu rechnen hat. Die Entfernung nachstehender Hafenplätze von London in Seemeilen beträgt über Suez: Nach Alexandria 3095, nach Bombay 6330, nach Calcutta 7960, nach Kanton 10.468, nach Hongkong 9775, nach Peking (Golf) 11.925, nach Shanghai 10.545, nach Yokohama 11.345. Unter einer Seemeile versteht man theoretisch eine Meridianminute, das ist der 60. Theil eines Meridiangrades, also 1821.01 Meter. In den meisten Staaten wird die Länge einer Seemeile rund mit 1852 angenommen. Der zehnte Theil einer Seemeile (rund 185 Meter) wird in Deutschland und Oesterreich Kabel genannt. Die englische Seemeile wird mit 1853 Metern gerechnet und Admiralty Knot oder nautical mile genannt. Seemeilen und Knoten sind identische Bezeichnungen. Wenn es also dieser Tage hieß, daß den deutschen Kriegsschiffen eine Geschwindigkeit von 13 Knoten in der Stunde vorgeschrieben wurde, so bedeutet dies, daß die Schiffe in einer Stunde 13 × 1852 Meter, also rund 24 Kilometer zurückzulegen haben.

**Sie wollte Fräulein bleiben.** In der Gemeinde Karolylliget im Torontaler Comitai hat sich vor einigen Tagen ein bildschönes Mädchen, die 18jähr. Tochter Anna des reichen Landwirts Martin Stich, erhängt. Der Vater ließ seiner Tochter eine feine Erziehung geben und wollte sie jetzt auf das Feld arbeiten schicken. Das Mädchen weigerte sich, worauf der Vater sie mißhandelte. In der Verzweiflung darüber hat sich das junge Mädchen entleibt. — Auch ein Zeitbild!

**Ein Schulfunge in Northampton** hat dem — englischen Ackerbauministerium viel zu schaffen gegeben. Der Junge hatte irgendwo gelesen, daß das Ackerbauministerium bereit sei, allen, die darum ansuchen, Schriften über die Behandlung von Thierseuchen portofrei zuzuschicken. Er ersuchte um Zusendung der Schriften und erhielt in der That unter seinem Namen ein dickes Couvert mit dem Siegel des Ministeriums, das die Schriften enthielt. Hocherfreut theilte er das seinen Mitschülern mit, die nun nichts Eiligeres zu thun hatten, als das Ministerium um Informationen über die Behandlung von Seuchen anzugehen. Die Sache gieng von einer Schule zur andern, und bald sah sich jeder zweite Schulfunge im Besitze eines von der Regierung gestifteten Couverts. Das Ackerbauministerium that eine Zeit lang sein Aeußerstes, um der gesteigerten Anfrage genügen zu können, und sandte schließlich einen eigenen Beamten nach Northampton, um den Charakter der Seuche, die sich so rapid auszubreiten schien, zu erforschen. — Im Ministerium soll man sehr gelacht haben, als man erfuhr, wie viele Beamte durch die Idee eines Knaben an der Nase herumgeführt worden waren.

**Von einer wahrhaft fürchtbaren Hitze,** die mit 92 Grad F. (ca. 45 Grad C.) im Schatten die wärmsten Sommer seit fünfzig Jahren weit hinter sich läßt, wird, wie man berichtet, London gegenwärtig heimgesucht. London steht in dem Ruße, einige der wenigen Großstädte zu sein, in denen man sich am schlechtesten gegen die Einwirkung der Hitze schützen kann, da die Mehrzahl seiner Wohnhäuser aus dünnen, leichten Ziegeln aufgeführt sind, die unter den brennenden Strahlen der Julisonne förmlich ins Glühen gerathen. Allein während der letzten Tage sind in den Straßen Londons 600 Personen — darunter beinahe acht Procent mit tödlichem Ausgange — vom Hitzschlag getroffen worden. Als Curiosum verdient erwähnt zu werden, daß die Tropentemperatur während der Gerichtsungen die verschiedenen Richtercollegien gezwungen hat, sich des Abzeichens ihrer hohen Würde, der mächtigen Allongeperrücke, zeitweilig zu entäußern. Weniger gut als die Herren von der Gerichtsbank waren jene armen Schildwachen daran, die in Pall-Mall und in Downing-Street mit der Bewachung der Ministerien und Regierungsgebäude betraut waren. Unter ihren colossalen Thierfellmützen, die sie nicht einen Moment lüften dürfen, haben sie solche Qualen ausgestanden, daß vor dem Portale des War-Office (Kriegsamt) zwei junge Soldaten leblos zusammengesunken sind.

**Was sind zwei Juden wert?** Der Wiener jüdische Schneidermeister Simon Sonnenthal, ein 63jähriger Mann, unternahm dieser Tage eine Kahnpartie mit seinem Bruder Moriz Sonnenthal. Während der Fahrt wechselte Simon Sonnenthal den Platz, verlor das Uebergewicht und fiel in das



Wasser. Moriz Sonnenthal wollte seinen Bruder retten und stürzte ebenfalls ins Wasser. In diesem kritischen Momente sprang der Arbeiter Franz Eisarz der am Ufer stand, sofort in den Fluß und rettete beide vor sicheren Tode des Ertrinkens. Für diese Heldenthat erhielt der Arbeiter von den geretteten Juden — 12 Heller. Nun wissen wir, was zwei Juden wert sind, sie haben sich doch selbst toziert!

**Der gestohlene Hansknecht.** Eine ergötzliche Scene spielte sich kürzlich in Paris auf der Straße ab. Einer jener Menschen, die gern aus den Taschen anderer leben, schlenderte in der Rue Drouot umher und beobachtete einen großen Handwagen, der schon seit einer Viertelstunde vor einem mehrstöckigen Haus hielt. Das Gefährt war mit starken Leinwand bedeckt, und das geräumige Innere ließ auf reichlichen Inhalt schließen. Da er niemand erspähen konnte, der Interesse an dem verlassenen Wagen zeigte, spannte er sich schnell davor und lief, so rasch er konnte, mit seiner Beute davon. Er hatte es so eilig, daß er an der Ecke des Boulevard Montmartre und der Rue de Richelieu mit einer ihm entgegenkommenden Droschke zusammenprallte. Erschreckt über seine Ungeschicklichkeit, blickte er prüfend auf das eingeführte Gefährt, ob es auch nicht Schaden gelitten hätte. Da glaubte er plötzlich eine Vision zu haben, und vor Entsetzen bleibt er wie angewurzelt stehen. Die Leinwanddecke theilte sich und heraus steigt — ein kräftiger Bursche, der nachdem die letzten Waren abgeliefert und sein ihn begleitender Gefährte in einer Weinkneipe Station gemacht hatte, unter dem schützenden Dach seines Wagenkastens eine kleine Siesta halten wollte. Aus süßem Schlummer wurde er nun durch die Collision geweckt. Ehe der Strolch zur Besinnung kam und seine Rettung in schleuniger Flucht suchen konnte, hatte ihn schon der sich schneller von seiner Ueberaschung erholende Hausknecht am Kragen gepackt und einen Polizisten übergeben.

**Deutscher Böhmerwaldbund.** Die heutige (16.) Hauptversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes findet am 25. und 26. August l. J. in dem freundlichen Städtchen Rosenberg, Staatsbahnstrecke Linz-Budweis, Station Gartlesdorf, statt.

**„Wenn ka Mensch stirbt, kann der Mensch nót leben.“** Mit dieser eigenthümlichen Begründung nahm ein Todtengräber der Gegend Traunstein (Baiern) seine Entlassung. Das Besuch begann mit oben citierten Worten. Die nächste Gemeindeverwaltungssitzung soll über die Begründung und ihre Folgen entscheiden.

**Eine amerikanische Tragödie.** Bei dem heroischen Versuche, ein Pistolenduell zwischen zwei Bewerbern um ihre Hand zu verhindern, ist Fräulein Jennie Russell in Wexford, Indiana, erschossen worden. Die beiden Rivalen heißen Albert Roberts und Oscar Jeans. Ersterer ward von Fräulein Russell bevorzugt, und man erwartete, daß in Kürze ihre Verlobung veröffentlicht werden würde. Vor kurzem machten Roberts und Fräulein Russell eine Spazierfahrt. An einer Straßenbiegung stand plötzlich Jeans vor ihnen mit dem Revolver in der Hand, faßte das Pferd beim Zügel und brachte es zum Stehen. Roberts sprang aus dem Wagen, und die Schießerei begann. Fräulein Russell rief umsonst um Hilfe, sprang dann auch aus dem Wagen und stürzte sich zwischen die Duellanten. Im nächsten Augenblicke traf sie eine Kugel, wie man glaubt, von Roberts abgefeuert. Als er seine Geliebte fallen sah, schlang Roberts den linken Arm um sie, während er mit der anderen Hand den Revolver handhabte. Jeans, der einen Schuß in den Arm erhalten hatte, rannte davon, während Roberts seine sterbende Braut nach dem nächsten Hause trug. Er blieb, fast wahnsinnig vor Schmerz, an ihrer Seite, bis sie nach etwa einer Stunde den Geist aufgab.

**Ein Urtheil über die deutsche Ausstellung in Paris.** Der „Köln. Zig.“ entnehmen wir folgenden Urtheil des belgischen Abgeordneten Vorand über Deutschlands Antheil an der Pariser Weltausstellung, das für die Deutschen gewiss sehr schmeichelhaft ist: „Deutschland hat in wunderbarer Weise gethan, was wir unterlassen haben. Deutschland ist es, das in Paris obliegt. Seine Ausstellung ist besonders für die Franzosen eine Enthüllung. Sie werden nicht müde, die Größe, die Macht, die Vollenbung, den aufgeklärten Anregungsinn zu bewundern, welche die Deutschen in allen Zweigen der wirtschaftlichen Thätigkeit bekunden. Bei ihnen ist nichts vernachlässigt worden, um die vorgeführten Leistungen ins rechte Licht zu stellen. Nicht bloß haben die Industriellen einen regen Wett-eifer entfaltet, auch die Veranfaller haben ein unvergleichliches Geschick als Schausteller bekundet und sich in der ganzen Anordnung als Künstler erwiesen. Die deutschen Gruppen kündigen sich allenthalben von weitem durch einen gewaltigen Apparat an, eine staunens-

werte Inszenierung, eine kunstvolle Anbringung von Inschriften, Tafeln, Anschlägen, Fahnen, Statuen, Decorationsmotiven, die auf die Einbildungskraft berechnet sind und diesen Zweck so sehr erfüllen, daß man meint, die Ausstellung sei nur für die Deutschen da und die Darbietungen der Nachbarvölker nur wie Nebenabtheilungen in deutschem Gefolge erscheinen, als dunkler Hintergrund für Deutschlands Triumphe. Dies ist besonders der Fall für die Maschinen, die Schiffe, die chemischen Producte, den Buchhandel, die Socialpolitik und andere Zweige, in denen die Deutschen unfehlbar voranzuschreiten. Sogar das deutsche Restaurant erweist sich als das beste, so zwar, daß man genöthigt ist, um Platz darin zu erhalten, sich zwei oder drei Tage vorher anzumelden. Der Eindruck, der den unzähligen Ausstellungsbesuchern bleiben wird, ist denn auch der, daß die deutsche Industrie gegenwärtig der englischen den ersten Platz in Europa streitig macht und nahe daran ist, ihn zu erobern. Man gelangt zu der Wahrnehmung, daß den Deutschen nicht bloß der Vorrang gebührt, den die Wissenschaft verleiht, sondern daß sie auch beim guten Geschmack angelangt sind und sich sehr bald als Künstler erweisen werden, wie sie bereits als Industrielle und Kaufleute hervortreten, wegegen und die Ausstellungsgebäudelichkeiten von dem grotesken Monumentalthor an der Place de la Concorde an bis zu dem Palast der leuchtenden Wasser wegen der Uebertreibung in der Ornamentik und der Anklänge an die Denkmäler Indiens und Kambodschas einer beängstigenden Neuerung des Verfalls im französischen Geschmack gegenüberstellen.

### Schrifttum.

Das praktischste Haus- und Familienblatt Deutschlands könnte man mit Recht den bereits im XIV. Jahrgang erscheinenden „Häuslichen Rathgeber“ nennen, denn für alle Familienglieder ist in jeder Nummer etwas enthalten, was nicht nur interessiert, sondern auch in intellectueller, hygienischer oder hauswirtschaftlicher Hinsicht von wirklichem Nutzen ist. So bringt die uns vorliegende Nummer 32 zunächst einen höchst beachtenswerten Artikel, betitelt „Fester Wille“, welcher letzteren Verfasserin auch den Töchtern heutzutage anzuempfehlen rath. Eine zweite Arbeit von Dr. med. Scherbel-Wissa, „Die Zuckerkrankheit“, bespricht die bei diesem lästigen Uebel nöthig werdende Ernährungsweise, sowie Vorbeugungs- und Hilfsmittel; ein dritter Beitrag handelt von der „Hauswirtschaftlichen Erziehung der weiblichen Jugend.“ Sehr spannend ist auch, wie immer, das Feuilleton, in welchem das heitere Genre diesmal durch „Nana ist verveist“ von Efr. Wilbe in ansprechender Weise vertreten ist. Hübsche und leichte Handarbeiten in Wort und Bild. Hauswirtschaftliche Winke aller Art. Recepte für Küche und Keller. Gratisbeilagen: Illustrierte Beilage. Illustrierte Kinderzeitung. Trotz dieser Reichhaltigkeit Abonnementspreis vierteljährlich 1.40 M. Probenummern stets gratis und franco. Verlag Robert Schneeweiß, Schöneberg-Berlin, Wartburgstraße 24.

Inhalt der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ Nr. 31. Stil und Stilgefühl von Hedwig Reubof. — Lesestunde. Von Madame Alphonse Daubet. — Vereinsnachrichten. — Fragen und Antworten. — Antworten der Redaction. — Correspondenz der Redaction. — Graphologischer Briefkasten. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Für unsere Backfischen. — Literatur. — Album der Poesie: Am Abend. Von Edith Korty. O komm zu mir! Von Irma Krauschner. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Räthsel-Zeitung. — Miscellen. — Ein Opfer der Liebe. Novelle von Friedrich Hirschmann. — Feuilleton: Das Licht. Von Erica v. Genthall. B. A. Baccichl. Von Carola Belmonte. — Inserate. — Preis halbjährig 5 Kronen.

Die Damen in schönem Kranz zu schauen, dieses Vergnügen wird einem nirgends so zuteil, als wenn man die neueste Nummer des wirklich ausgezeichneten Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, zur Hand nimmt. In der That, das sind keine Modenfiguren mehr, das sind kunstvolle Genrebilder! In 74 Ansichten wird uns der Stand der gegenwärtigen Mode in überraschendem Reichthum vorgeführt. Die jeder Nummer beiliegenden Schnittmusterbogen versehen selbst die Anfängerin in die angenehme Lage, ihren ganzen Bedarf an Kleidung ohne weitere Hilfe anfertigen zu können; außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eingesandtem Körpermaaß zu den minimalen Selbstkosten — 60 h für Schnitte für Erwachsene, 44 h für solche für Kinder. Eine vornehm geleitete, unterhaltende und beschreibende, illustrierte belletristische Beilage sorgt für die geistige Nahrung der Lesefrauen, ferner bietet das Blatt für den geringen Preis noch mehrere Beilagen, wie die Handarbeitenbeilage, eine achtsseitige Romanbeilage „Aus besten

Febern“ und „Neuestes aus Paris“. „Große Modenwelt“ mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, — man achte genau auf den Titel! — ist für nur 75 kr. vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch Rudolf Rechner & Sohn, Wien I, Jasomirgottstraße 6.

Was soll ich mit meinem Sohne anfangen? Diese Frage stellen sich gegenwärtig Millionen von Eltern; „Schule und Haus“, die von uns regelmäßig angefordigte „Eternzeitung“ (zu bestellen Wien III, Streichergasse 10, 4 K jährlich), gibt auf diese wichtige Frage ausreichende Antwort. Die genannte Zeitschrift sollte in keiner deutschen Familie fehlen. Gegen Einsetzung von 1 K liefert die Verwaltung ausnahmsweise ein Vierteljahr die Zeitschrift. Wir empfehlen ein solches Probe-Abonnement besonders für die Ferienzeit. Die Augustnummer dieser empfehlenswerten Elternzeitung hat folgenden beachtenswerten Inhalt: Die Boyer. Epistel eines Chinesen an die Europäer. — Geistige Erziehung: Ueber Volkserziehung und Gymnasialunterricht. — Gesundheitspflege: Unser Schlaf. Von Leopold Baron von Fischer. — Aus der Kinderwelt: Kinderweisheit. — Gesellschaftliche Bestimmungen: Schüleraufnahme an Volks-, Bürger- und Mittelschulen, an Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, sowie an den Bildungscursen für Arbeitslehrerinnen und Kindergärtnerinnen. — Urtheilungen: I. Werke für die Jugend. II. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. — Post der Schriftleitung. — Erzählungen: Heißes Blut. Von Karl Eduard Klopfer. — Dem Großen für die Kleinen: Eichhörnchen und Igel. — Das Bad. Von H. Deinhardt.

**FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.**

Zur Saison.

**Alois Walland, Cilli**  
Rathhausgasse

empfiehlt **feinst pasteurisierte**

**Süßrahm-Thee-Butter**

täglich frisch,

reinen Tropf-Honig,

Santhaler Käse und alle Mineralwässer.

Zur Saison.

### Cur-Liste

der

**Landes-Curanstalt „Neuhaus“ bei Cilli.**

Vom 12. Juli bis 26. Juli:

Durchlaucht Johanna Fürstin Odessalechi d'Orsay, m. Kammerjungfer, aus Wien. Frau Eugenie Jäger geb. v. Hoessern zu Saalfeld, Gutsbesitzergattin, aus Herrschaft Miljana, Croatien. Frau Marie Witwe Radonich, Gutsbesitzerin, mit Tochter und Sohn, aus Triest. Fräulein Bertha Kranz, Private, aus Laibach, und Frau Emma Petritz, Beamtenngattin, mit Kind, aus Graz. Herr Gabriel v. Bosits, königl. ungar. Curialrichter d. R., aus Budapest. Frau Olga Breyer, Weinhändlergattin, mit Nichte, aus Fiume. Frau Ursula von Trebra geb. Baronin Zöge von Manteuffel, Majorngattin, aus Dresden. Herr Ernst Kollmann, Kaufmann und Bürgermeister, mit Söhnen, aus Stainz bei Graz. Herr Vice-Consul H. Mayer, aus Triest. Frau Elise Vedora-Tripovich, Besitzerin, aus Triest. Frau Marie v. Ritter Záhony, Private, mit Fr. Tochter, a. Göcz. Frau Any Pirker, Beamtenngattin, aus Klagenfurt. Herr Dr. Emil Suess, aus Wien. Frau Fanny Fuchs, Kaufmanns-Gattin, aus Neugradiska. Herr Anton Povedusch, Lehrer, mit Gemalin, aus Gr-Kanizza. Frau Katharina Janitz, Privatbeamten-Witwe, mit Fräulein Tochter aus Wien. Frau Julie Rabek, Hausadministrators-Gattin, aus Wien. Herr Karl Leutnötzer, k. k. Staatsbeamte, aus Wien. Frau Paula Feiner, Kaufmanns-Gattin, mit Kind u. Kindermädchen, aus Triest. Herr Sigmund Stera, Fabrikant, mit Gemalin, Kind u. Kindsmädchen, aus Agrani. Frau Louise Hudeczek, k. u. k. Rechnungs-raths-Witwe, mit Frau Anna Hudeczek, k. u. k. Militär-Rechnungs-officials-Gattin, mit Pflegerin, aus Wien. Frau Maria Henriette Kaspret geb. Pazelt-Grüner, Gymnasialprofessors-Gattin, aus Graz. Frau Auguste Schwabenik, Private, aus Sissek. Herr Karl Elbel, k. u. k. Oberlieutenant, aus Laibach. Frau Julie Liebmann, Private, mit Tochter Johanna Liebmann, Opernsängerin, aus Graz. Herr Johann Szumewda, k. u. k. Ober-Verpflegungsverwalter d. R., mit Gemalin und 2 Töchtern, aus Wien. Herr Jaques Wellisch, Oberbeamte, aus Budapest. Frau Amalie Raninger, Disponentens-Gattin, mit Töchtern, aus Graz. Herr Dr. Hermann Meth, Zahnarzt, aus Triest. Frau Agnes Schütz, Med.-Doctors-Witwe, aus Wien. Herr Johann Spliehal, Gymnasial-Director, m. Gemalin, a. Belgrad. Herr Dr. Georg Horrat, Advocat, mit Gattin Zora und Töchtern, aus Samobor, Croatien.



Fräulein **Josefine Angermayer**, Lehrerin, aus Wien. Herr **Nicolo Commendatore Madrazza**, Grossgrundbesitzer, aus Triest. Frau **Ida Reiser d'Osno** und Frau **Marie Bakof Reiser**, a. Triest. Frau **Sofia K. Petrović**, Besitzerin, mit Sohn, aus Belgrad. Herr **A. Schurz**, Kaufmann, aus Klagenfurt. Hochwürden **Anton Slander**, Dechant, aus Altemarkt. Fräulein **Maria Purkhardner**, Clavierlehrerin, aus Triest. Frau **Elise Meixner**, Med.-Doctors-Witwe, mit Stubenmädchen, aus Budapest. Frau **Magdarena Novak**, Private, mit Tochter Frau **Marie Anras**, Med.-Doctors-Gattin, und Frau **Adele Babare**, a. Agram, und Fiume. Frau **Hildegard Czuczy**, k. u. k. Militärbeamten-Witwe, m. Frau Tochter, aus Agram. Frau **Anna Pompe**, Betriebsleiters-Gattin, mit Frau **Hermine Kaup**, Private, aus Graz. Frau **Marianne Wehorsky**, aus Graz. Herr **Sándor Winter**, Beamte, aus Budapest. Herr **Franz Grasser**, k. u. k. Generalmajor, mit Gemalin, a. Graz. Herr **J. Aglar**, Kaufmann, mit Frau **Gisela** u. Söhnchen **Fritz**, aus Graz. Herr **Georg J. Zegga**, Privatier, mit 2 Töchtern und 1 Enkel, aus Belgrad. Herr **Franz Kaiser**, k. k. Regierungsrath i. P., mit Frau, a. Wien. Frau **Marianne Kattner**, Damen-Ärztin, aus Agram. Frau **Marianne Exel**, Realitätenbesitzerin, mit Söhnchen **Erich**, aus Wien. Frau **Olga Risp Edle v. Caliga**, mit Söhnchen u. Gouvernante, aus Pola. Herr **Ernest Schultz**, k. ung. Gymnasialprofessor, mit Gattin, aus Makó, Ungarn. Frau **Draga Nitsch**, Private, mit Fräulein Tochter, a. Belgrad. Herr **Franz Sturm**, k. k. Gymnasial-Professor, mit Gemalin, aus Leoben. Frau **Rosa Royer**, Private, mit Töchterchen, aus Wien. Herr **Baron B. v. Uchritztz**, Kammerherr, mit Gemalin, Töchterchen und Bonne, aus Wien. Herr **Richard Meyne**, Stud. phil., aus Lausanne. Herr **Dr. Radimsky**, Bezirksvorsteher, mit Gemalin, aus Ljece. Frau **Gräfin Carola v. Althann** geb. **Baronin Grammont**, mit Kammerjungfer **Marie Goluch**, aus Linz. Frau **Maria Wilemer**, Gutsbesitzersgattin, aus Pettau. Herr **Friedrich Pirker**, Staatsbeamte, aus Klagenfurt. Fräulein **Jenny v. Adamovich**, mit 2 Nefen und deren Erziehern, aus Wöllan. Frau **Marie Rieger**, Kunstthilbesitzers-Gattin, aus Trofaiaeh. Herr **Ignaz Blazsek**, mit 2 Kindern, aus Wien. Frau **Mary Lux**, aus Wien. Herr **Eugen Kronawetter**, k. u. k. Linien-Schiffs-Capitän, a. Görz. Herr **Alexander Edler v. Pichler**, k. k. Statthalterrath, a. Spalato. Herr **Max Österreicher**, Fabrikdirector, mit Tochter **Jolán**, aus Budapest. Max **Graf v. Herberstein**, k. k. Kämmerer, mit Diener, aus Schloss Herberstein, und **Charles Graf v. Bardeau**, Gutsbesitzer, aus Graz. Frau **D. Schwarz** und Frau **Rosa Herzfeld**, Private, mit Kind, Kindsmädchen, aus Budapest. Herr **Öskar Stern** und Herr **Emil Hartmann**, Beamte, aus Agram. Frau **Alexandra Zigie**, mit Frau **Maria Kielevic**, Kaufmannsgattin, aus Korenica, Rumänien. Herr **P. Cavadia**, mit Gemalin, aus Griechenland. Frl. **Leopoldine Czapek**, Privatlehrerin, aus Wien. Frau **Anna Spitzer**, Bezirksrichters-Gattin, aus Friedberg. Frau **Rosine Schulz**, Kaufmannsrau, mit Töchterchen, aus Graz. Herr **Gustav Bakof**, Grossindustrieller, mit Gemalin, aus Triest. Herr **Dr. med. Anton Jellersitz**, städt. Physikal-Adjunct, mit Gemalin **Amalia** geb. v. **Palaceo**, a. Triest. Herr **Dr. Zdenko Ritter v. Forster**, k. k. Ministerialrath, a. Wien. Frau **Elsa Schefbeck**, Oberbeamten-Gattin, a. Floridsdorf b. Wien. Fräulein **Anna Pirkan**, Private, aus Marburg. Frau **Marie Radl**, Private, aus Gleichenberg. Frau **Rosa Auspitz**, Med.-Doctors-Gattin, aus Görz. Herr **M. A. Godlewski**, histor. Maler, k. k. Professor, m. Gemalin, aus Wien. Herr **Adolf Prager**, Kaufmann, mit Frau und 2 Knaben, aus Budapest. Frau **Marie Sretenovits**, aus Belgrad. Frau **Milav Toporovsky**, Private, mit Tochter, aus Belgrad. Frau **Amalie von Isóo** geb. v. **Csaby**, Advocaten-Witwe, aus Zala Egerszeg, Ungarn. Herr **Hugo Irl**, Beamte der Nordbahn, mit Sohn, aus Wien. Herr **Josef Hubatschka**, Privat, a. Brün. Herr **Ivan Tisoo**, Professor, mit Gemalin **Therese**, aus Agram. Frau **Hermine Zrzavecky**, Marinebeamten-Gattin, mit Mama und Töchterchen, aus Pola. Frau **Saly Pollak**, Private, mit Fräulein Tochter, aus Triest. Herr **Ludwig Wustl**, pens. Cassier, mit Frau und Enkel, aus Gross-Kanizsa. Frau **Ulrica Schott**, Private, mit Söhnchen u. Erzieherin **Helene Plan**, aus Triest. Frau **Katharina v. Komocsay**, Ruvöl-Rittmeisters-Witwe, a. Wien. Herr **v. Glotz**, k. u. k. Oberst, mit Frau und Tochter, aus Prag. Herr **Johann Ress**, Hofmeister i. P., aus Wien. Frau **Hermine Irl**, Beamten-Gattin, mit 2 Kindern, aus Wien. Frl. **Anna Markele**, Private, aus Agram. **F. M. Jurasky**, M. Somogyi, Lehrerinnen der höheren Töchterschule, aus Warasdin. Frau **Josefine Stibenegg**, aus Graz. Herr **Dr. Beno Garaí**, Advocat, aus Budapest. Herr **Ignaz Donau**, k. k. pens. Steuer-Einnehmer, aus Cilli. Herr **Graf Georg Kaunitz**, k. u. k. Kämmerer, mit Gemalin, Schwägerin **Baronin Wimmer** u. Bedienten, aus Linz. Frau **Clara Ötrocsák**, königl. ung. Ober-Controllers-Gattin, aus Agram.

**Cur- und Fremdenliste der Bad- und Kneippcur-Anstalt Stein in Krain.**

Herr **Eduard Jakhel**, k. k. Major i. P. sammt Frau aus Wien. Herr **Ivan Trgovčić**, Gerichtsadjunct aus S. Ivan Zelino. Herr **Johann Kalan**, Kaplan aus Stein. Herr **Alexander Gruber**, Haupt-Tabakverleger aus Laibach. Fräulein **Marie Benda**, Private aus Schmarza bei Stein. Herr **Max Zaccaria**, k. k. Oberlieutenant aus Ragusa. Fräulein **Poldi Movk**, aus Zeltweg (Steiermark). Herr **Anton Jurković**, Capitän i. P. aus Abbazia. Herr **Vaso Radanović**, Kaufmann mit Frau und 2 Kindern aus Essegg. Herr **Theodor Kollmen**, Kaufmann aus Triest. Fräulein **Marie Rihar**, Private aus Münkendorf. Herr **J. Heindlhofer**, Fabrikant aus Fiume. Herr **Koloman Heindlhofer**, Student aus Fiume. Herr **Gustav Huschek**, k. k. Oberst i. P. aus Wien. Herr **Johann Rybar**, k. k. Baurath sammt Frau aus Prag. Herr **Franz Ammer**, Privatbeamter mit Frau und 2 Kindern aus Triest. Herr **Leopold Beker**, Gerichtsadjunct aus Komen. Frau **Beatrice Carmelich**, Private mit Sohn aus Triest. Herr **Ernst Mayer**, Professor an

der Marine-Akademie, mit 2 Töchtern, Schwägerin und Dienstmädchen aus Fiume. Herr **Rudolf Eggenberger**, Hausbesitzer aus Laibach. Herr **Franz Lorbeck**, Domherr aus Bribir. Herr **Alexander Koprnisky**, Oberlehrer aus Sušak. Fräulein **Martina Slanz** aus Rudolfswert. Herr **Dr. Anton v. Cega**, Edler v. Celio, Privatier aus Görz. Herr **Johann Jenko**, Besitzerssohn aus Rudolfswert. Herr **Anton Hartl**, Pfarrer aus Lovas (Slavonien). Herr **Guido Liebman**, Medicein a. Triest. Herr **Ernst Oelberbaum**, mit Frau u. Tochter aus Budapest. Herr **Franz Zelenka**, Prof. a. Essegg. Herr **Rudolf Maas**, Kaufmann sammt Frau und 2 Kindern aus Triest. Herr **Anton Zarnik**, Besitzer a. Aich. Herr **Franz Zaidersic**, k. k. Professor m. Frau a. Görz. Herr **Arnold Balossa**, Stations-Vorstand mit Frau aus Budinscina. Herr **Ernst Müller**, Katechet aus Wien. Herr **Franz Scholl**, Kaufmann mit Frau und Töchtern aus Triest. Herr **Mijat Sene**, Pfarrer aus Babinagrada. Herr **Karl Mrha**, stud. phil. aus Neveklov. Herr **Franz Novak**, Portier aus St. Peter. Herr **Franz Cegnar**, Oberbeamter der k. k. priv. Assec. Gener., sammt Frau und Kindern aus Triest. Herr **Josef Kompare**, Dechant aus Osposo. Herr **Stephan Haladi**, Grundbuchführer aus Grossgorica. Herr **Ivan Rendevic**, Katechet aus Mitrovica. Frau **Marie Vilhar**, Gutsbesitzerin, Schloss Steinberg. Herr **Franz Rihar**, Pfarrer aus Münkendorf bei Stein. Herr **Stephan Sebastyan**, Professor aus Herzegowina. Herr **Anton Furlanić**, Kleidermacher a. Triest. Herr **Arthur Soletti**, Kaufmann, mit Frau aus Triest. Herr **Ivan Zagar**, Besitzer aus Zengg. Fräulein **Louise Knez**, Private aus Zengg. Herr **Dragutin Pavličic**, Professor aus Djakovo. Herr **Julius Mikota**, Beamter aus Triest. Fräulein **Jeny Habesser** aus Triest. Fräulein **Marie v. Marsano** aus Laibach. Herr **Wilhelm v. Marsano**, Student aus Laibach. Fräulein **Marie Schmegeer**, Bürgerschullehrerin aus Villach. Herr **Wilhelm Komposch**, Bergverwalter aus Gotschee. Herr **Jakob Karpelis**, Inspector, sammt Frau aus Sagor. Frau **Caroline Seefehlner**, Doctorsgattin a. Budapest. Herr **Franz Ojstris**, Hausbesitzer sammt Frau aus Laibach. Herr **Michael Mestovlic**, Pfarrer aus Lipovac. Fräulein **Kathi Sigujar**, Private aus Agram. Frau **Johanna Kunić**, Kaufmannsgattin aus Agram. Frau **Antonia Katić**, Kaufmannsgattin mit Nichte aus Cirkanica. Herr **Leone Prister**, Kaufmann aus Gradisca. Herr **Franz Bersin**, Lehrer mit Frau aus Laibach. Herr **Albert Vladislavic**, Kaufmann aus Buccari. Herr **Johann Satter**, Professor aus Gotschee. Fräulein **Karoline Lašic**, Lehrerin aus Renče. Herr **Samuel Valenzin** aus Triest. Herr **Francesco Urbančić**, Privatier sammt Familie aus Triest. Herr **Josef Juch**, Steinbruchbesitzer sammt Frau aus Görz. Herr **Lucas Smolnikar**, Donvicar aus Laibach. Herr **Franz Sivec**, k. k. Übungsschullehrer aus Görz. Herr **Julius Seefehlner**, Director der k. k. Ungar. Staatsmaschinenfabrik aus Budapest. Fräulein **Marie Toman**, Private aus Laibach. Herr **Matth. Osenjak**, Jurist aus Windisch-Feistritz. Herr **Leopold Rihar**, Pfarrer aus Neul bei Stein. Herr **Paul Jerman**, Organist aus Münkendorf. Herr **Victor Winterfeld**, Kaufmann sammt Frau aus Triest. Herr **Josef Wagner**, Kaufmann sammt Frau aus St. Marein bei Erlachstein. Herr **Nikolaus Glavan**, Privatier aus Sušak bei Fiume. Herr **Johann Hausner**, Besitzer aus Görz. Herr **Louis Praschniker**, Inspector der Südbahn mit Familie und Dienerschaft aus Graz. Herr **B. v. Alimonda**, Gutsbesitzer aus Triest. Herr **Josef Vidmar**, Holzhändler aus Görz. Herr **Paul Skopinic**, k. k. Schulinspector aus Lussinpiccolo. Frau **Dorothea Solar**, Besitzerin a. Neumarkt. Herr **August Kune**, Handelsmann aus Tschernembl. Herr **Franz Jagodlic**, k. k. Gerichts-Adjunct aus Windisch-Feistritz. Frau **Karoline Jagodlic**, Landesgerichtsraths-Witwe a. Rudolfswert. Frau **Otilie Jeschke**, Private mit 3 Kindern und Dienerschaft aus Wien. Fräulein **Elorentine Meynier**, Private sammt Nichte aus Fiume. Herr **Peter Svegelj**, Kaplan, Kazlje bei Sežana. Frau **Ranzinger**, Spediteurs-Gattin mit Töchtern, Sohn und Dienerschaft aus Laibach. Herr **Johann Schrey**, Bäckermeister aus Laibach. Herr **Franz Doberlet**, Privatier aus Abbazia. Herr **Diego Giaceli**, Ritter v. Fugera mit Kindern u. Dienerschaft aus Abbazia. Frau **Beatrice Blünger**, Private mit Schwägerin, Tochter und Dienstmädchen aus Triest. Herr **Dr. Josef Suppan**, Director der krainischen Sparcasse m. Familie u. 2 Dienstmädchen aus Laibach. Herr **Veljko Sviglin**, Rechtsconsulent m. 2 Töchtern aus Agram. Fräulein **Elda Morelli**, Zither-Virtuosin aus Triest. Frau **Aloisie Kiener**, k. u. k. Militär-Arztens-Witwe mit Nichte aus Maulern. Herr **G. Lucarić**, Professor aus Essegg. Herr **Ernst Kortschak**, Werksarzt aus Fohnsdorf. Frau **Louise Freund**, Weingrosshändlersgattin mit Tochter aus Budapest. Herr **A. Baron Hübl**, k. k. Oberlieutenant aus Wien. Herr **Eduard Beschi**, k. k. Generalmajor mit Frl. Töchtern und Sohn aus Pola. Herr **Josef Mikulien**, Katechet aus Fiume. Excellenz **Salbach**, sammt Dienerin aus Berlin. Herr **Alois Jerschek**, Eisenbahnconductor i. P. aus Laibach. Frau **Fany Fanto**, Private aus Fiume. Frau **Margit Bierbauer**, k. Oberingenieurs-Gattin mit Kindern aus Budapest. Herr **Anton Baron Detraux** mit Frau Gemalin und Dienerin aus Fiume. Herr **Franz Krašovic**, Privatier aus Laibach. Herr **Lavoslav Klein**, Reisender a. Warasdin. Herr **Leopold Grünfeld**, Vertreter der Ass. Generali, aus Triest. Herr **Heinrich R. v. Falke**, Oberingenieur der Seebehörde aus Triest. Herr **Egidis Welponer**, k. k. Professor u. Sanitätsrath m. Frau, Töchtern u. Stubenmäd. Herr **Josef Fellner**, k. k. Gerichtsofficial mit Tochter aus Mistelbach. Frau **Marie Samec**, Private aus Laibach. Frau **Iva Kny**, Private sammt Kind aus Wien. Herr **Lorenz Baloeh**, Holzhändler aus Assling. Herr **Dr. Heinrich Edler v. Cron**, k. k. Bezirkshauptmann sammt Frau und Dienerschaft aus Laibach. Herr **Dr. Lothar Mihlisen**, Gerichtsconsulent aus Laibach. Herr **Ernst Kordin**, Conceptspraktikant aus Laibach. Herr **Carl v. Adamovich**, k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer sammt Frau aus Wöllan. Herr **Eduard Serne**, Fortwart aus Laufen. Herr **Anton Skaibe**, Reisender aus Wöllan. Herr **Math. Kos**, Priester aus Skocijan. Herr **Joachim Kobold**, Reisender aus Wien. Herr **Josef Barega**, Beamter sammt Frau aus Triest. Herr **Ivan Golja**, Staatsbeamter a. D. sammt Frau aus Görz. Herr **J. Beyer**, Reisender aus Wien. Herr **Franz Klemen**,

Privatier aus Wien. Herr **Franz Lovšin**, Kaufmann und Besitzer aus Reinfitt. Frau **Elodia Moritz**, Private aus Pola. Herr **Alexander Poneš**, k. k. Oberingenieur aus Pola. Herr **Edmund Freih. v. Cuobloch** sammt Frau, Schloss Sanneg, Santhal. Herr **Ludwig Freih. v. Wittenbach**, Gutsbesitzer sammt Frau, Schloss Pregelstall bei Franz. Herr **Josef König**, k. k. Oberlieutenant sammt Frau aus Wien. Fräulein **Marie und Mathilde v. Boichetta**, Private aus Laibach. Frau **Susanjatz v. Heldenfeld**, Oberstengattin mit Köchin aus Banjaluka. Herr **S. Mayländer**, Kaufmann sammt Frau, Kindern und Dienerschaft aus Fiume. Fräulein **Wilhelmine Wasich**, Lehrerin aus Fiume. Frau **Paula Samassa**, Fabrikantensgattin s. 4 Kindern und 3 Dienstmädchen aus Laibach. Herr **Wilhelm Kuch**, Lloydbeamter sammt Frau aus Triest. Frau **Anna Kuch**, Private aus Triest. Frau **Baronin Angelina Spiegelfeld**, Stiftsdame aus Graz. Herr **Eduard Steska**, Beamter aus Wien. Herr **Vincenz Borstner**, k. k. Professor sammt Tochter aus Laibach. Herr **Josef Reich**, Privatier aus Graz. Herr **Franz Zirn**, Privatier aus Prag. Herr **Franz Sivec**, k. k. Turnlehrer aus Görz. Frau **Marie Böhme**, Private sammt Cousine und 3 Kindern aus Triest. Frau **Josefa Glaser**, Private aus Pola. Herr **Rudolf Peler**, k. k. Oberlieutenant aus Bilek (Herzegowina). Herr **Wilhelm Spitzer**, Privatier mit Frau und Dienstmädchen aus Temesvár. Herr **Casagrande Angelo**, Privatier aus Haidenschaft. Herr **Peter Palma**, Pharmaceut aus Triest. Herr **Pr. Bernst**, Kaufmann aus Agram. Herr **Albert Robida**, Maler aus Laibach. Herr **Richard Ritter Heller v. Hellheim**, Student aus Krumau (Böhmen). Herr **Ludwig Plais**, Assec.-Vertreter aus Laibach. Frau **Josefa Ozorn**, Private, Reinsitz. Herr **Eduard Karinger** sammt Töchtern aus Laibach. Fräulein **Jeny Recher**, Private aus Laibach. Herr **Oberlieutenant Alfred Lellek** sammt Familie. Herr **Hofrath Philipp Abram**, Senatspräsident im Justizministerium aus Wien. Frau **Amalie Bazarig**, Ingenieurs-Witwe sammt Frl. Tochter aus Wien. Frau **Antoinette Sabec**, Private m. Kindern u. Dienstmädchen a. Triest. Frau **v. Wurzbach**, Gutsbesitzerin von Höflein. Herr **Fritz Kupetz**, Artill.-Lieutenant aus Wien. Herr **Ernst Bauer**, Oberlieutenant aus Wien. Herr **Alexander Nemičić**, k. k. Oberst aus Agram. Herr **Eduard Keschuschnik**, k. k. Rittmeister aus Wien. Herr **Josef Hummer**, Revisions-Monteur aus Wien. Herr **H. A. Straub**, Kaufmann sammt Frau aus Linz. Herr **Paul Stankovits**, Reisender aus Wien. Herr **Siegmund Braun**, Reisender aus Wien. Herr **Anton Frass**, k. k. Professor sammt Frau aus Görz. Herr **Anton Truden**, Grosshändler sammt Familie und Dienstmädchen aus Triest. Frau **Marie Lazar**, k. k. Professors-Witwe mit 2 Töchtern aus Görz. Herr **Julius Rosenbaum**, Kaufmann aus München. Herr **Ivan Grohar**, Privatier aus Laibach. Frau **Anna Schmeditz**, Landesgerichtsraths-Gattin sammt 2 Kindern a. Laibach. Herr **Dr. Presker**, Bezirksrichter aus Friedau. Frau **Anna Soss** sammt 5 Kindern und 2 Dienstboten a. Laibach. Frau **Hermine Schmit** sammt 5 Kindern u. 2 Dienstboten a. Laibach. Frau **Poljanec** sammt Tochter aus Rudolfswert.

**Oeffentliche 4958-73 Communal-Handelschule in Wels.**

Beginn des XI. Schuljahres am 16. Sept. 1900. Billige Unterkunft für auswärtige Schüler. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.



**Photographische Apparate etc.** in anerkannt bester Qualität. Lager aller Bedarf- und Eastman-Kodak-Artikel. — Lechner's Mitteilungen photographischen Inhalts. Probehefte gratis.

**R. Lechner (Wilh. Müller)** k. und k. Hof-Manufactur für Photographie. (Fabrik phot. Appar.) (Photogr. Atelier.) 5147-69 **Wien, Graben 31.**

**Springlebende Edel-Krebse täglich frisch vom Fange**

Garantirt lebende Ankunft porto- u. zollfrei je 10 Pfund Postkorb enthaltend:  
 80-100 Portionkrebse . . . . . nur fl. 2-10  
 60- 80 Riesen mit fetten Scheren . . . . . 2-65  
 40- 50 Solokrebse gewählte . . . . . 3-60  
 30- 40 Hochsolo seltene, grosse . . . . . 4-20  
 Bedienung prompt und streng reell.

**D. GOLDSTEIN Export-Haus Podwolocziska (russ. Grenze).**

**Frühjahrs- und Sommersaison 4854-69 1900.**

**Echle Brüner Stoffe**  
 Ein Coupon Nr. 310 fl. 2.75, 3.70, 4.80 v. guter  
 lang, completen, Herren- fl. 6. — u. 6.90 von besserer  
 Anzug (Hose, Hose und fl. 7.75 von feiner  
 Güte) gebend, kostet nur fl. 8.65 von feinsten  
 fl. 10. — von hochfeinsten  
 Ein Coupon zu schwarzem Saton-Anzug fl. 10. —, sowie Ueberzieherstoffe, Zwickelstücken, feinste Kammerzweie etc. etc. verbindet zu Modistpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

**Siegel-Imhof in Brünn.** Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantirt. Die Vortheile der Privatankaufschafft. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu beziehen, sind bedeutend.



Werschetzter  
**Tafeltrauben**

5203 hoch Ia. K 6—  
Pfirsiche (Edelsorten) K 6—  
Zucker- u. Wassermelonen, Turkestan  
K 2-60 bis K 3—  
alles in Postkörben, 5 Kilo brutto, fracht-  
frei jeder Station.

J. Hahn's Exportheus, Werschetz, Süd-Ungarn.

**Photograph-**

ische Gegenstände, darunter ölgemalene  
Hintergründe, im besten Zustande, etc.,  
preiswerth abzugeben. — Zu sehen bei  
Herrn Jos. Sucher, Bismarckplatz Nr. 6.  
5200—64

**Ein Lehrling**

wird aufgenommen bei **Konrad  
Kager, Gürtler u. Silberarbeiter**  
in Cilli, Hauptplatz. — Wohnung und Ver-  
pflegung wird nicht gegeben. 5198

**Gassen-Gewölbe**

geeignet für eine Greislerei, da eine solche  
schon seit 15 Jahren in dem Lokale besteht,  
ist zu vermieten. — Cilli, Herren-  
gasse Nr. 10. 5199

**Junger Commis**

der deutschen und slovenischen Sprache  
mächtig, Gemischtwarenhändler, guter Ver-  
käufer, mit guten Referenzen, thätig in  
einem grösserem Geschäft, wünscht in  
einer Manufacturhandlung unterzukommen.  
Gefällige Zuschriften unter „Treu und  
ehrlich“ poste restante Rohitsch. 5204

Eine vollkommen eingerichtete  
**Bäckerei**

guter Posten, ist zu verpachten.  
Näheres beim Eigenthümer: **Franz  
Jonke, Oplotnitz** bei Gonobitz.  
5201—65

**Jagdhund**

wird zu kaufen gesucht. Wenn möglich  
dressirt. — Zuschriften unter „Waidmanns-  
heil“ an die Verw. der D. W.

Anständiger intelligenter Knabe deutscher  
Eltern wird als

**Schriftsetzer-  
Lehrling**

aufgenommen in der Vereinsbuchdruckerei  
„Celeja“ in Cilli.

**Technikum Strelitz** in  
Meckl.  
Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse  
Maschinen- und Elektrotechnik  
Gesammt. Hoch- und Tief-Baufach.  
Täglicher Eintritt. 4609

**Südmark-Cigarrenspitzen**  
empfiehlt  
Georg Adler's Papierhandlung, Cilli.

**Wäsche-Feinputzerei**

Freigasse Nr. 4  
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Gat-  
tungen Wäsche. — Gewaschene Wäsche  
wird zum Bügeln übernommen. Kleider,  
Spitzen und Vorhänge werden in schönster  
Ausführung, auch in crème, geputzt.  
Hochachtungsvoll  
**Marie Riegersperger.**

Steiermärk  
**ROHITSCHER**  
SAUERBRUNN **Jempel-Styria Quelle**  
WELTBERÜHMTES  
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.  
Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.  
4760—73

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch  
Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder  
durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf,  
Magenschmerzen, schwere Verdauung od. Verschleimung**  
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche  
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen  
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Ver-  
dauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein.  
Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das  
Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd  
auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist  
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung an-  
deren scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome,  
wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,  
die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft  
nach einigen Mal Trinken beseitigt. 5174—96

und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung,  
Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie  
Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden  
durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein behebt Unverdaulich-  
keit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen  
leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**  
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines  
krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abtömmung  
und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern  
oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten  
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, beför-  
dert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blut-  
bildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche  
Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies. 18—24

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Cilli,  
Sob. Neubau, Wind. Landsberg, Wind. Feistritz, Gonobitz, Rohitsch, Windischgraz, Warburg, Litzai,  
Gurkfeld, Hann, Laibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken.  
Auch verkaufen die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen  
nach allen Theilen Oesterreich-Ungarns.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**

Wein-Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Rosagawein 450,0, Weinsprit 100,0,  
Süßwein 100,0, Mostwein 240,0, Glycerin 150,0, Kirsichsäft 320,0, Honig 30,0, Fenchel, Anis, Ge-  
lbenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Englanwurzel, Kalmswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man.

**Ein Lehrling**  
für ein Modewaren-Geschäft, mit guten  
Schul-Zeugnissen wird aufgenommen bei  
**Franz Karbentz, Cilli.**  
Ein neuerbautes 5185—68

**Zinshaus**

mit neun Wohnungen, in nächster Nähe  
Cilli's, ist preiswerth zu verkaufen.  
Offerten an die Verw. d. D. W. erbieten

Schön  
**möblirtes Zimmer**  
gassenseitig, mit separiertem Eingange, vom  
1. September an zu vermieten.  
**Langenfeldgasse Nr. 1,**  
5193—62 I. Stock.

**Ein Lehrjunge**

kräftig und gesund, aus besserem Hause,  
beider Landessprachen mächtig, findet  
Aufnahme bei 5194—63  
**Josef Wagner, Gemischtwarenhandlung,**  
St. Marein bei Eilachstein.

Das denkbar Beste in  
Fahrrädern u. Schusswaffen  
zu concessionslos billigen Preisen.  
Schnelle Katalog gratis und franco.  
**Waffenfabrik Wien**

**Gute Uhren billig**  
mit 3jähr. schriftl. Garantie  
verf. an Private  
**Hanns Konrad**  
Uhrenfabrik und  
Goldwaren-Exportheus  
**Brux (Böhmen).**  
Gute Nickel-Nem.-Uhr fl. 3.75.  
Gute Silber-Nem.-Uhr fl. 5.80.  
Gute Silberkette fl. 1.20.  
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.25.  
Meine Firma ist mit dem  
k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt  
gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen  
u. tausende Anerkenn-  
ungsschreiben. 4172-63  
Illustr. Preisecatalog gratis und franco.



Fahrkarten- und Frachtscheine  
nach  
**Amerika**  
königl. belgische Postdampfer der  
**'Red Star Linie'** von Antwerpen,  
direct nach  
**New-York und Philadelphia**  
concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung.  
Man wende sich wegen Frachten und  
Fahrkarten an die 3570—9  
**Red Star Linie**  
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,  
**Julius Popper, Bahnstrasse 5** in  
Innsbruck,  
**Anton Reber, Bahnhofgasse 32**  
in Laibach.

**Ehe der Zukunft.**

47. Auflage mit Abbildungen. Zeitgemäß,  
praktisch und höchst belehrend. 208  
Seiten stark, Preis 30 kr., für Porto 12 kr.  
extra, wofür Sendung als geschlossener  
Doppelbrief erfolgt. (Oesterr.-ung. Marken  
werden in Zahlung genommen.)  
**J. Zaruba & Co.,**  
Hamburg. 4733-69

**Südmark-Zahnstocher**  
in Paketen zu 5, 8, 40 und 50 kr. zu haben bei  
**FRITZ RASCH, Cilli.**

**Annoncen-Expedition  
Haasenstein & Vogler**  
(OTTO MAASS)  
**WIEN, Walfischgasse 10**  
Prag, Ferdinandstrasse 37.  
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen der Welt.

Täglich directe Expedition von Anzeigen, betreffend:  
**Associations-, Commanditär-,  
Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-,  
Wohnungs- und Kauf-Gesuche,  
Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen,  
Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe,  
Speditionen, Bank-Emissionen, General-  
versammlungen, und sonstigen Anzeigen, in denen der  
Name des Auftraggebers nicht genannt werden soll.**

Prompte, discrete, billige, reelle Be-  
dienung unter Gewährung höchster  
Rabatte.  
Zeitungs-Katalog und Kostenvoran-  
schläge, sowie  
zeitgemässe Annoncen-Entwürfe  
gratis und franco.  
Die Entgegennahme von Offertbriefen  
geschieht ohne Gebühren-  
berechnung.